32. Jahrgang. Donnerstag, 9. Mai. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 17672. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1889.

Zurückschraubung der Volksschule.

Eins der sichersten Zeichen der Reaction ist immer das Bestreben, die Volksschule und ihre Ziele auf eine primitivere Stufe zurückzuschrauben. Als in den siebziger Jahren die reactionäre Strömung in Mitteleuropa hervortrat, zeigte sie sich zuerst dadurch, daß im bairischen Reichsrath der Abg. K. v. Hafenbrädl den Antrag stellte, daß die Dauer der Schulpflicht auf sechs Jahre zurückgesetzt werde, schon zu einer Zeit, als in Preußen noch nicht an Aehnliches zu denken war, weil hier noch Dr. Falk auf dem Ministerstuhl saß. Aber in Oesterreich wurden bald gleichartige Anträge gestellt, ja hier nahm der Ansturn einen noch weiteren Umfang an, als das liberale Ministerium beseitigt wurde. Oesterreich war uns damals mit seinem Schulgesetz von 1868 eigentlich voraus; nach demselben war z. B. die Schule dort grundsätzlich nicht confessionell, sondern Staatsanstalt. Unter dem Grafen Taaffe ist schon ein Stück des Schulgesetzes nach dem anderen an die Ultramontanen verhandelt worden, wenn auch vielfach in der Form, daß den Landtagen der einzelnen Kronländer die Befugniß ertheilt wurde, für ihr Gebiet den Gemeinden diese und jene „Erleichterungen" zu gewähren. Durch die am Sonnabend von dem Minister v. Gautsch eingebrachte Schulvorlage, welche den „freien", d. h. den Klosterschulen die Bahn eröffnet, wird der Geist des liberalen Schulgesetzes von 1868 in sein Gegentheil verkehrt.

In Preußen beginnt die Zurückschraubung der Volksschule an einem anderen Ende. Hr. Schulrath Bock in Liegnitz wirkt in dem Bezirk, in welchem ihm vom Staate die Pflege der Schule anvertraut ist, dahin, daß die Städte ihre bisher sechsklassigen Schulen in vierklassige zurückverwandeln sollen. Das wäre ein stark reactionärer Schritt. Eine sechsklassige Volksschule kann weit mehr leisten als eine vierklassige. Der Cursus in den sechsklassigen Schulen ist in den fünf unteren Klassen einjährig und der Unterrichtsstoff ist so vertheilt, daß ein mittelmäßig begabtes Kind bei regelmäßigem Schulbesuch alle Jahre in die folgende Klasse versetzt werden kann. In der ersten Klasse ist in den Realien der Cursus dreijährig, so daß z. B. in der Geographie in einem Jahre Deutschland, im zweiten Europa, im dritten die übrigen Erdtheile durchgenommen werden; ebenso ist der Unterrichtsstoff in der Geschichte, in der Naturkunde auf drei Jahre vertheilt. Ein mittelmäßig begabtes Kind gelangt so innerhalb der achtjährigen Schulzeit, wenn es regelmäßig die Schule besucht, zu einem für viele Lebenslagen vollkommen hinreichenden Bildungsabschluß.

Nun ist es ja richtig, daß sehr viele Schüler wegen mangelhafter Begabung, wegen Unregelmäßigkeit des Schulbesuchs, weil sie zuvor minder gute Schulen an anderen Orten besucht haben u. s. w., in acht Schuljahren nicht alle Klassen und Curse absolvirt haben, und für seine Ansicht hat Herr Schulrath Bock in der That nur vorgebracht, daß bei der Confirmation mehr Schüler vier- als sechsklassiger Schulen die erste Klasse absolvirt hätten. Das mag schon sein, zumal die Curse der vierklassigen nur auf sieben Schuljahre berechnet sind. (Die beiden unteren Klassen je einjährig, die zweite Klasse zweijährig, die erste dreijährig.) Aber der Schüler einer sechsklassigen Schule, welcher nicht alle Klassen und Curse absolvirt hat, wird häufig immer noch eine vollständigere Bildung besitzen, als der Schüler, welcher die vierklassige Schule absolvirt hat. Jedenfalls kommt ein hinreichend begabter Schüler, wenn seine Eltern ihm regelmäßigen Schulbesuch gönnen, in einer sechsklassigen Schule weiter, als in einer vierklassigen, und auf diese große Mehrzahl muß man vor allem Rücksicht nehmen.

Auch an die Stadt Görlitz ist das Ansinnen des Herrn Bock herangetreten. Der freisinnige Landtagsabgeordnete und dortige Stadtverordnete Halberstadt interpellirte in der letzten Sitzung der Stadtvertretung darüber den Magistrat, und dessen Vertreter mußte zugeben, daß Herr Bock, wenn auch zuruckgewiesen, immer wieder mit seinem Rückschrittsplan komme; der Magistrat habe nun Anfragen an andere schlesische Städte ergehen lassen: Hirschberg und Liegnitz hätten gar keine vierklassigen Schulen, Lauban und Grünberg hätten solche eingeführt, damit aber schlechte Erfahrungen gemacht. Ehe der Magistrat in dieser Sache einen Schritt thue, werde er sich an die Schuldeputation wenden. Der freisinnige Reichstags-Abg. Stadtv. Lüders machte dem Magistrat einen Vorwurf daraus, daß derselbe derartig vorgegangen ist, obgleich die Schuldeputation das Ansinnen Bocks schon wiederholt zurückgewiesen. Der Magistrat hätte sich lieber beim Unterrichtsminister über das Vorgehen des Schulraths beschweren sollen. In dem Verfahren des Magistrats läge eine Schwäche. Gegen den Vorwurf der Schwäche suchte Herr Oberbürgermeister Reichert den Magistrat zu vertheidigen; die Umfrage bei anderen Städten sei lediglich auf Wunsch des Herrn Bock geschehen. Herr Stadtv. Justizrath Bethe gab zum Schluß seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß die Stadt Görlitz sich nicht zu Experimenten hergeben werde.

Herr Schulrath Bock ist schon von früheren reactionären Perioden her, als er noch Director des Lehrerseminars zu Münsterberg in Schl. war, wegen der von ihm vertretenen schroffen Richtung bekannt. Unter Falk und selbst unter Puttkamer hat er sich nicht bemerklich gemacht. Daß er gerade jetzt wieder mit seinen Plänen hervortritt, ist auch ein Zeichen der Zeit.

Deutschland.

* **Berlin, 8. Mai.** Ueber den Zeitpunkt der **Sommerbegegnung des Kaisers Wilhelm und des Zaren** ist sicheres noch nicht bekannt. Man weiß nur, daß die Hochzeitsfeier des Großfürsten Paul Alexandrowitsch und der griechischen Prinzessin Alexandra am 15. oder 16. Juni diesseitigen Stils in Petersburg stattfinden wird. Die griechische Königsfamilie wird einige Zeit dort verweilen, und so könnte der Zar vor Ende Juni Petersburg schwerlich verlassen. Das junge Ehepaar soll nach den gegenwärtigen Bestimmungen einige Tage nach der Hochzeit auf der Villa Ilinski des Großfürsten Sergius, des künftigen Schwagers der Prinzessin, Wohnung nehmen. Die griechische Königsfamilie soll der „Köln. Ztg." zufolge um die Mitte Mai Athen verlassen und auch hier am deutschen Hofe einige Tage verweilen wollen.

P. V. C. **Berlin, 8. Mai.** Seit der bekannten Versammlung im Hause des Grafen Waldersee, welche den Anstoß zur Bildung des kirchlichen Hilfsvereins gab, ist die prononcirte kirchliche Stellung des **Grafen Waldersee** in der Presse öfter erwähnt worden. Graf Waldersee gehört bekanntlich zu den Persönlichkeiten, an welche sich das besondere Interesse der Leute heftet, die sich die zukünftige Gestaltung der politischen Verhältnisse auszumalen lieben. Daher ist die Nachricht immerhin von einiger Bedeutung, daß der nordamerikanische Pastor Schlümbach, der Agitator für die Sittlichkeitsclubs, auch im Hause des Grafen Waldersee eine Andacht veranstaltet hat.

* **[Titeländerung.]** Nach einem königlichen Erlaß vom 24. d. M. soll der jedesmalige erste Beamte der communalen Provinzialverwaltung von Westfalen statt der bisherigen Bezeichnung „Landesdirector" die Bezeichnung „Landeshauptmann" führen.

* **[Zu den Ereignissen im Kohlenbezirk Gelsenkirchen.]** Nachdem die erste Ueberraschung, welche die Nachricht von den Ereignissen im Kohlenbezirk Gelsenkirchen hervorgerufen hat, vorüber ist, wendet sich die Erörterung in der Presse den Ursachen der Arbeitseinstellung und der allgemeinen Unzufriedenheit der Bergwerksarbeiter zu. Der Versuch gouvernementaler Blätter, einfach socialdemokratische Umtriebe für alles Vorgekommene verantwortlich zu machen, ist bisher durch nennenswerthe Thatsachen nicht unterstützt worden. Auf der anderen Seite erhebt die „Rhein.-Westf. Zeitung" den Vorwurf gegen die Ultramontanen (?), daß sie die eigentlichen Urheber der Bewegung seien, indem sie durch unrichtige Darstellungen der Lohnverhältnisse in der Presse die Bergarbeiter aufgereizt hätten. Thatsache ist, daß seit längerer Zeit im westfälischen Kohlengebiet Versammlungen von Bergleuten abgehalten wurden, in denen die Frage der Lohnaufbesserung berathen wurde. Es wurde auch von einem Ausschusse eine Eingabe ausgearbeitet und sämmtlichen Grubenvorständen zugesandt. Sie enthielt folgende Wünsche der Arbeiter:

1) Aufbesserung der Löhne durch einen fünfzehnprocentigen Zusatz für alle Bergarbeiter. 2) Abschaffung der Zuvielerzeugung durch zu lange Arbeitszeit, und zwar Abschaffung der Ueberarbeit von Viertel-, halben oder ganzen Schichten und Einführung der zur Zeit üblich gewesenen achtstündigen Schicht, einschließlich Ein- und Ausfahrt. Ferner wünschen die Bergleute gute und gesunde Wetterführung, Errichtung eines möglichst vor Wind und Wetter geschützten Ganges von der Kaue bis zum Schacht und Lieferung des Holzes bis in die Grube. Zum Schluß wird die Erwartung ausgesprochen, daß eine friedliche Lösung der vorgetragenen Fragen erfolgen werde; die bezüglichen Entschlüsse mögen die Grubenvorstände ihren Belegschaften „recht bald" kundgeben. Begründet sind die Forderungen hauptsächlich mit dem Hinweis auf die angebliche Thatsache, daß die Bergleute während des schlechten Geschäftsganges in so fern „ihre Opfer auf den Altar der Industrie gelegt hätten", als sie mit einem knappen Verdienst zufrieden gewesen seien, der namentlich in den Zeiten, wo wegen Mangels an Absatz gefeiert werden mußte, vielen Bergleuten mit zahlreicher Familie es nicht ermöglicht habe, den Unterhalt der Familie mit dem verdienten Lohn zu bestreiten. Heute nun, wo die Kohlenpreise erheblich gestiegen seien, glaubten die Bergleute ein Anrecht auf Erhöhung der Löhne zu haben. Um die Kohlenpreise auf ihrer jetzigen Höhe zu erhalten oder womöglich noch zu steigern, sei die Beseitigung der durch lange Arbeitszeit herbeigeführten Zuvielerzeugung unumgänglich nothwendig; übrigens sei die Ausdehnung der Arbeitszeit schon aus Gesundheitsrücksichten gänzlich zu verwerfen.

Man kann diese Forderungen, welche einstimmig von den Arbeitern angenommen wurden, nicht ohne weiteres auf socialdemokratische Hetzereien zurückführen. Wenn es auch richtig sein mag, daß bei den Ausschreitungen hauptsächlich junge Menschen unter 20 Jahren betheiligt waren, so wurde doch die Arbeitseinstellung von allen Bergleuten beschlossen, auch von bewährten Arbeitern und Familienvätern, die nicht ohne zwingende Gründe ihren Verdienst opfern werden. In welcher Weise schließlich die Lösung der Krisis herbeigeführt werden wird, läßt sich noch nicht absehen.

* **[Taktlosigkeiten.]** Bei einer Besprechung der letzten Angelegenheit Stöckers schrieb die „Neue Westfälische Volks-Zeitung":

„Die Bedenklichen unter unseren Freunden, darunter auch besonders etliche Antisemiten, können sich unseres Erachtens beruhigen, sie werden, wie wir denken, bald durch die kommenden Dinge überzeugt werden, daß **Gott hier alles vortrefflich gefügt**, und Stöcker sich von seinen Augen hat leiten lassen."

Ein Berliner Blatt „Das Volk" versteigt sich dazu, das vermeintliche Martyrium des Hofpredigers mit dem Leiden Christi in Parallele zu stellen.

„In beiden Fällen, so schreibt diese Zeitung, ist es der jüdische Christushaß, welcher dort Christum selber ans Kreuz schlug und hier einen Bekenner Christi mit Schmähungen und Bosheit verfolgt."

Wenn es sich um eine sogenannte fromme Sache handelt, ist nichts so heilig, daß es nicht in den Staub der Parteiphrase herabgezerrt würde. Bewegten wir uns in den Ausdrücken jener Presse, so würden wir die letztcitirte Aeußerung als kurzweg eine empörende Blasphemie bezeichnen.

□ **Posen, 8. Mai. [Die Polen und das Gesetz betreffend die Verwaltungsreform der Provinz Posen.]** Das tonangebende Organ der preußischen Polen, der „Dziennik Poznanski", veröffentlicht einen längeren Artikel, betitelt: „Unser Standpunkt gegenüber der neuen Verwaltungsgesetzgebung". Das genannte Blatt schreibt: Auch jetzt nach Annahme des Landesverwaltungs- und Zuständigkeitsgesetzes für die Provinz Posen ist unseren Landsleuten ein erheblicher Ein-

---

Die Kölner Sänger in Rom.

Mit großer Erwartung sah man hier der Ankunft des Kölner Männergesangvereins entgegen; glich doch seine Reise durch Ober-Italien einem Triumphzuge, brachten doch die italienischen Zeitungen namentlich über die Erfolge der deutschen Sänger in Venedig und Bologna die begeistertsten Berichte.

Schon seit Wochen rüstete man sich hier in deutschen Künstlerkreisen heimlich, als gälte es eine Weihnachtsüberraschung, zu dem Feste zu Ehren der lieben Gäste aus der Heimath. Freitag, den 26. April, also war der ersehnte Tag. Um 4 Uhr Nachmittags sollten sie mit einem Sonderzuge von Bologna eintreffen. Der Himmel war wechselnd trüb und sonnenhell, aber gerade um die festgesetzte Stunde sammelten sich die dunkeln Wolken zum Gewitter und entluden sich in strömendem Regen, und trotz dessen — welche Menge am Bahnhofe! Der Syndacus selbst, als Vertreter der Stadt, der Marchese Villamarina von Seiten des königlichen Hauses, die königl. Akademie der Musik von St. Cecilia, der Orchesterverein, die Philharmonische Gesellschaft, der deutsche Künstlerverein und der internationale, alle waren durch eine beträchtliche Anzahl ihrer Mitglieder vertreten.

Die Feierklänge des „Heil Dir im Siegerkranz" und die schmetternden Jubeltöne der Marcia reale erschallten beim Einlaufen des Zuges, als käme der Kaiser wieder, und wurden mit dem Sängergruß: Evviva l'Italia beantwortet. Der Marchese Guiccioli begrüßte die Sänger im Namen der Stadt und in deutscher Sprache als Roms willkommene Gäste. Deutsche Freunde geleiteten sie in die für sie bestellten Wohnungen, freilich nur zu kurzer Ruhe.

Das jetzige Lokal des deutschen Künstlervereins ist für gesellige Zwecke durchaus unzureichend; deshalb war für das Fest der große Concertsaal im Costanzi-Theater nebst einigen zweckentsprechenden Nebenräumen gemiethet worden. Alles war aufs beste hergerichtet. Die Einladungen waren mit feinen Radirungen von Essenbergers bewährter Künstlerhand verziert. Um die Ordnung des Festes, namentlich um das Stellen der lebenden Bilder, hatte sich vor allen der Bildhauer Herr Gerth verdient gemacht. Nicht recht einleuchtend war es uns, weshalb dabei ein so strenges Geheimniß beobachtet wurde, als gelte es eine Staatsangelegenheit. Da die Bilder leider jedes nur zweimal auf einige Sekunden gezeigt wurden, wäre es den meisten Zuschauern wohl recht lieb gewesen, vorher etwas davon zu wissen, um sich schneller zu orientiren; bei dem großen Gruppenbilde wenigstens hatte man kaum Zeit, den einzelnen Gestalten gerecht zu werden.

Die Theilnahme am Feste war eine recht große, ohne den Saal zu überfüllen. Die deutsche Colonie war vollständig vertreten, ebenso auch die deutsche Botschaft, Graf Solms an der Spitze, aber auch von der österreichischen, sowie von der Schweizer und der baierischen Gesandtschaft waren die Herren, einige mit ihren Familien, erschienen. Ausländer sah man verhältnißmäßig wenige.

Eine Freude war es, als die Sänger vom Rhein, frische kräftige, echt deutsche Gestalten, den Saal betraten! Ihr erster Sangesgruß galt Italien. „Evviva l' Italia!" erklang es jubelnd, und dann sangen sie das Lied von der Lust des Wanderns in die weite Welt, die sie selbst so oft an sich erfahren, Eichendorffs unverwelklich frisches, herrliches Lied: „Wem Gott will rechte Gunst erweisen, den schickt er in die weite Welt".

Den Festprolog hatte Herr Davison gedichtet und trug ihn in so vollendeter Weise vor, wie sie der Dichtung und des Andenkens seines Vaters, dessen Wort auf der Bühne einst alles hinriß, würdig war:

Die deutsche Kunst.

Welch froher Schall? Welch jubelndes Gedränge?
Es öffnet gastlich weit sich Romas Thor;
Mit Staunen blickt der Römer bunte Menge
Zu einer deutschen Männerschaar empor.
Und lang entbehrte, alte liebe Klänge,
Sie dringen heimathfreudig an mein Ohr —
Sie nahen! Sie sind da! Sie ziehen ein,
Die theuern Sänger sind's vom deutschen Rhein.

Wie dürften wir bei der Begrüßung fehlen?
Hier ist die deutsche Kunst ja neu erstanden,
Hier, wo die fernsten Zeiten sich vermählen,
Wo alte sich und neue Kunst verbanden.
Denn Meister, die zu unsern besten zählen,
Hier war's, wo sie der Fesseln sich entwanden,
Und mancher blieb zurück am Tiberstrom
Und heimisch ward die deutsche Kunst in Rom.

Und während wir die Kunst begeistert übten,
Ist Euch daheim nicht minderes gelungen,
Denn in der Sangeskunst, der vielgeliebten,
Habt Ihr den schönsten Ehrenkranz errungen.
Ihr habt, in frohen Zeiten und betrübten,
Was unsers Volkes Herz bewegt, besungen!
So wirkten wir in mannigfalt'ger Weise,
Doch jeder zu des Vaterlandes Preise.

Drum ist es unser Recht, geliebte Brüder,
Zuerst mit Euch des Grußes Wort zu tauschen.
Uns ist ja bei dem Klange Eurer Lieder,
Als hörten wir des Rheines Wogen rauschen;
Wir glauben, jugendtraumversunken, wieder
Dem süßen Lied der Loreley zu lauschen,
Und der Romantik bunte Märchenpracht
Umfängt uns hier wie eine Sommernacht.

O herrlich Land, du Land des deutschen Rheines!
O Paradies an holden Wundern reich!
An mildem Schönheitszauber kommt dir keines,
An segensreicher Arbeit keines gleich!
Du Land der Lieder und des edlen Weines,
Wie wird bei deinem Gruß das Herz uns weich!
Du jedes Deutschen zweites Heimathland,
Wie fern von dir auch seine Wiege stand!

So sei uns denn, du Schaar vom Rhein, willkommen,
Die liebewerbend sich den Römern naht!
Die Friedens-Romfahrt habt Ihr unternommen
Auf wohlbekanntem, blutgedüngtem Pfad,
Auf dem so oft der Völker Streit entglommen
Wenn einst der deutsche Kaiser ihn betrat,
Um unter beider Nationen Klagen
Dem Schatten einer Krone nachzujagen.

Die Zeiten sind vorbei! wir wurden weiser,
Die alten thör'gen Träume sind verbannt.
Wenn wir noch kämpfen, sei's um Lorbeerreiser,
Die um des Künstlers Stirn die Muse wand.
Auf jenem Pfad kam jüngst der deutsche Kaiser
Und reicht Italiens Herrscher seine Hand,
Auf daß fortan Europas Nationen
Im Schatten ihrer Freundschaft friedlich wohnen.

O segne das Geschick des Kaisers Mühe!
Dies ist der Wunsch, den jeder Deutsche hegt.
Daß nicht des Krieges Fackel jäh erglühe,
Den Baum versengend, eh' er Früchte trägt.
Daß reicher stets die deutsche Kunst erblühe,
Für die sein Herz gleich dem des Vaters schlägt.
In Frieden werd' ihm Ruhm und Glück zu Theil.
Der Kunst Beschützer, Kaiser Wilhelm, Heil!

Bei den letzten Worten rollte der Vorhang zurück und enthüllte eine blendend schöne farbenprächtige Gruppe: auf hohem, reich bekränzten Fußgestell unseres jungen Kaisers Büste, umgeben von zwei Genien und sieben Musen, nicht streng genommen die Musen vom Parnaß, sondern Vertreterinnen aller Bestrebungen auf dem Gebiete der Kunst, schöne deutsche Mädchengestalten in griechischem Gewande, Sinnbilder der Verschmelzung der deutschen mit der klassischen Kunst. Frl. Lili Helbig, in gelblichem Gewand mit rothem Ueberwurf, den Lorbeerkranz im vollen dunkeln Haar, als Architektur erinnerte an Raffaels wundervolle Poesie. Die Sculptur konnte keine holdere Vertreterin finden als in des Bildhauers Töchterlein, Frl. Martha Kopf. Frl. Schwabe, deren süße Lieder uns oft entzückt, war für die Musik erkoren. Das Heldenlied aber (Kalliopes stolze Drommete) vertrat Freiin Helene v. Langermann, die Tuba hoch erhoben eben an die Lippen setzend, rechts von der Büste des Kaisers, kühn emporgerichtet dastehend; auf der anderen Seite stand ihre schöne brünette Schwester, Freiin Olga von Langermann, der Genius des Ruhmes; links mehr im Vordergrunde, die eine graciös hingestreckt, sah man die beiden jungen Malerinnen Frl. Wagner und Frl. Sabina G. Eine entzückende Blondine Frl. Ernesta Hesener (Deutsche Römerin, Urenkelin des Malers Koch) und eine feine Brünette, Frl. Sußmann, vollendeten die meisterhaft gestellte Gruppe, bei der wir besonders die glänzende Gesammtwirkung hervorheben müssen, welche durch die künstlerische Zusammenstellung der mannigfachen Farben erreicht wurde.

In der Pause erfreuten die Kölner uns durch den Vortrag des alten, lieben Volksliedes „Jetzt gang i an's Brunnel", was freilich sein ursprünglich einfaches Gepräge einbüßend, dabei den eines dramatischen Vorganges annimmt.

Das nächste Bild führte uns an den Rhein, auf dem der Schiffer im kleinen Schiffe (Herr Katsch) sehnsüchtig aufblickt zur verführerischen Schönheit der Loreley (Fr. Zernitz) im silberschimmernden Gewand, das wallende goldene Haar schilfumkränzt, die goldene Leier in der Hand.

Und dann erschien das herrlichste Denkmal deutscher Baukunst, der Kölner Dom, und davor Vater Rhein (Bildhauer Dausch) rebenumschlungen und schilfgekrönt, im Verein mit der lieblichen Mosel (Frl. Helene v. Langermann aus Bonn), die ihm freundlich ihr reiches Füllhorn entgegenbringt: eine entzückende Gruppe, zu der man die charakteristischen Vertreter garnicht besser hätte wählen können.

Noch ein Mal trat Herr Davison vor und sprach die folgenden beiden Strophen:

So ziehet denn, Ihr Sänger, durch das Land
Und wirket mit am theuern Friedenswerke,
Daß sich der beiden Völker Freundschaftsband
Durch Eures Ganges holden Zauber stärke!
Stolz töne an des Mittelmeeres Strand
Das deutsche Lied, auf daß die Welt es merke:
Entlodern einst des Völkerkrieges Flammen,
Italien und Deutschland steh'n zusammen.

Heil sei dem Fürsten auf Italiens Throne,
Der dieses Band geknüpft mit hohem Sinn!
Heil, Margherita, aller Frauen Krone,
Der holden, tugendreichen Königin!
Mit unsers großen Wilhelms Enkelsohne
Vereint, erblüh' ihm Segen und Gewinn!
Lang mög' er glorreich Seines Amtes walten
Und herrlich sich Italiens Ruhm entfalten!

Unter den schmetternden Klängen des italienischen Königsmarsches erschienen dann Germania und Italia im Bunde. Wahrlich, eine mächtige kraftvolle Vertreterin hatte Deutschland in der Stiftsdame Freiin Hedwig v. Kersenbrock gefunden, deren imposante Gestalt im Harnisch mit dem golddurchwirkten Kaisermantel großartig aussah.

fluß auf die Verwaltung nicht erwachsen. Trotzdem müßte es Pflicht der Polen sein, von den ihnen nach der neuen Verordnung zustehenden Rechten, selbst wenn sie beschränkte sind, so viel als möglich Gebrauch zu machen. Es handele sich hierbei um Angelegenheiten, welche die Polen unmittelbar berührten, wie Kreisabgaben, Chausseebauten u. dgl. Uebrigens hege man die Hoffnung, daß die Regierung bei Ernennung der Communalbeamten sich nur von dem Grundsatze der Gerechtigkeit und von praktischen Rücksichten werde leiten lassen, welche den wirthschaftlichen Interessen der Gemeinde und des Kreises entsprächen. Vor allem müsse aber die Politik aus der Verwaltung fern gehalten werden, damit letztere nicht zur politischen Propaganda benutzt werden könne. Wie demoralisirend übrigens die Verschmelzung politischer Tendenzen mit der Ausübung derartiger Gesetze selbst bei hochstehenden Beamten wirkt, davon habe die Regierung ein Beispiel in der bekannten Affäre Wehr.

Oesterreich-Ungarn.

* **[Deutsch-böhmisches.]** In Uebereinstimmung mit der neulich vom böhmischen Großgrundbesitz deutsch-liberaler Richtung dem angetragenen Compromiß gegenüber eingenommenen Haltung haben nunmehr auch die deutsch-böhmischen Reichsrathsabgeordneten das Compromißangebot der Tschechen, welche ihnen vier Delegationsmandate antrugen, abgelehnt. Anläßlich der diesem Beschluß vorangegangenen Besprechung wurde auch erklärt, daß der ursprünglich in Wien in Aussicht genommene Parteitag sämmtlicher deutsch-böhmischer Reichsraths- und Landtagsabgeordneten unter dem Vorsitz Schmeykals Mitte Juni in Prag stattfinden solle.

Rußland.

Aus Riga wird der „N.-Z.“ geschrieben, daß eine **neue Verbannung „auf administrativem Wege“** dort das **peinlichste Aufsehen** erregt. Jener Magistratssecretär Doß, dessen Bruder, der inzwischen nach Wjatka verschickte Kaufmann, dem Redacteur der „Düna-Zeitung“ Pipirs im Wöhrmann'schen Concertsaale eine Ohrfeige versetzt hatte, wurde am Palmsonntag vom Kaiser aus dem Dienst ausgeschlossen und gleichzeitig wurde ihm verboten, in den nächsten drei Jahren irgend ein öffentliches Amt zu bekleiden. Nun ist Doß in diesen Tagen auch noch auf Antrag des Generals Sinowjew vom Minister des Innern für die Dauer von zwei Jahren nach dem Gouvernement Nowgorod verbannt worden, wo sich bereits die ebenfalls gemaßregelten Rechtsanwalt Dr. Büngner und Redacteur Wittschewsky befinden. Doß war s. Z. in jenem Concertsaale anwesend, entwaffnete den seiner Sinne nicht mehr mächtigen Pipirs und schützte denselben vor den Mißhandlungen der Concertbesucher. Das einzige „Verbrechen“, das ihm zur Last gelegt wird, ist, daß er den von der Regierung gehätschelten Herrn Pipirs daran gehindert hat, auf den Kaufmann Doß einen Schuß abzufeuern. Es ist niemand mehr sicher, auf Grund irgendwelcher böswilliger Anzeige hin die härtesten Strafen erleiden zu müssen. Die „Dünaer Ztg.“ ist in der Lage, täglich die geachtetsten Männer ungestraft verleumden zu können; die gegen dieselben erhobenen Anklagen werden von der Procuratur und Polizei einfach unter den Tisch geworfen, und erkühnt sich jemand, über das freche Gebahren jenes Blattes, das seinesgleichen im russischen Reiche nicht hat, bei der Oberpreßverwaltung Beschwerde zu führen, so kann er, wie verschiedene Beispiele lehren, sich auf die ärgsten Chikanen gefaßt machen. Für alle hiesigen Deutschen ist es besonders peinlich zu wissen, daß jener Hetz-Redacteur Pipirs (der entartete Sohn des Predigers der Landgemeinde Memel) zur Zeit noch preußischer Unterthan ist, dem die russische Regierung wegen seines anstößigen Vorlebens die Aufnahme in den russischen Unterthanenverband bisher verweigert hat. Dieses Hinderniß wird sich aber beseitigen lassen, sobald Herr Pipirs den griechischen Glauben angenommen haben wird, was, wie verlautet, demnächst geschehen soll.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Reichstag.

Berlin, 8. Mai. Auch heute war der Reichstag **beschlußunfähig**. Ein Antrag auf Auszählung wurde von dem Abg. **v. Kardorff** (freicons.) gestellt. Die rechte Seite will damit einen Zwang auf ihre Mitglieder ausüben, damit sie erscheinen und dann die Abkürzung der Verhandlung ermöglichen. Jetzt kann die Rechte keine Schlußanträge stellen, denn bei jeder Beschlußfassung hängt das Haus von dem guten Willen der einzelnen Mitglieder ab. Die mangelnde Präsenz ist kein Zeichen lebhaften Interesses für die wichtige Vorlage.

Obgleich bekannt war, daß heute eine Abstimmung stattfinden sollte, wurde die Sitzung doch nur bei etwa 120 Anwesenden eröffnet.

Graf **Mirbach** (cons.) wendet sich gegen den Minister v. Bötticher. Er habe die Frage der Belastung der Landwirthschaft durchaus nicht als so nebensächlich bezeichnet, wie es der Minister dargestellt habe; der große Grundbesitz werde zwar die Last tragen können, aber der kleine Besitz werde dazu durchaus nicht im Stande sein. Für die Landwirthschaft sei dieses Gesetz überhaupt nicht nöthig, eine verbesserte Armenpflege unter staatlicher Controle würde vollständig genügen. Wolle man aber das Gesetz, so solle man nicht Arbeiter und Arbeitgeber belasten, sondern die Kosten des Gesetzes durch besondere Steuer aufbringen.

Staatsminister **v. Bötticher** fand die Stellung, welche der ostpreußische Centralverein jetzt zu dem Gesetze eingenommen habe, um so auffälliger, als derselbe Centralverein früher ausdrücklich um Einführung von Lohnklassen petitionirt habe. Die jetzige Erleuchtung sei dem Verein doch wohl nur durch den Vortrag des Grafen Mirbach gekommen. Der Minister würde persönlich als Socialpolitiker durchaus nicht gegen eine Einheitsrente sein, aber im Interesse der höher gelohnten Arbeiter erscheine der Wunsch einer differentiellen Behandlung berechtigt. Das Gesetz erfahre dadurch allerdings eine große Complication, aber die Schwierigkeiten seien nicht unüberwindlich. Was die Belastung anlangt, so hat der Minister über Nacht neue Berechnungen angestellt, die ergeben haben, daß er die Belastung gestern als zu groß hingestellt habe. Dieselbe werde für Arbeitgeber und -Nehmer nicht 10 Mk. im Jahr, sondern nur etwa 6½ Mk. betragen. Auf 1 Mk. Lohn werde eine Belastung von je 1 Pf. für den Arbeiter und für den Unternehmer kommen, und das werde die Landwirthschaft doch tragen können. Wenn man bloß eine verbesserte Armenpflege einführen wollte, so hätten wir die ganze Quälerei mit unserer Socialpolitik nicht nöthig gehabt. Die Aufbringung der Kosten des Gesetzes durch eine neue Steuer, um die Arbeiter von der Pflicht der Sorge für sich selber zu entlasten, würde direct auf den socialdemokratischen Staat hinführen.

Abg. **Rickert** hält der abfälligen Kritik des Ministers über den ostpreußischen Centralverein die Erinnerung an die Rede v. Bennigsens von 1884 über die Socialpolitik entgegen. Woher sei denn den Herren von der nationalliberalen Partei so plötzlich die jetzige Erleuchtung gekommen? Der Minister v. Bötticher habe wieder auf die kaiserliche Botschaft hingewiesen, aber man könne sehr wohl auf dem Boden dieser Botschaft stehen und gleichwohl das vorliegende Gesetz ablehnen. Wenn die Botschaft verpflichtend sein soll, warum haben denn die Herren das Tabakmonopol abgelehnt? Und weicht denn dieses Gesetz in Bezug auf seine Organisation nicht völlig von der kaiserlichen Botschaft ab? Noch niemals habe ein so großes Gesetz im Lande so geringe Sympathien gefunden. Es sei durchaus unrichtig, wenn man behaupte, daß das Gesetz ungeduldig erwartet werde. Im Lande sehe es etwa ebenso aus, wie hier im Hause. (Sehr wahr und Heiterkeit.) Wenn das Haus zu diesem Gesetze Nein! sage, so würde in 5 Jahren kein Mensch mehr an das Gesetz denken. (Zuruf links: In 5 Monaten!) Ein solches Gesetz gegen den Willen der überwiegenden Bevölkerung einzuführen, würde die Discreditirung der Socialpolitik sein. Wer dieses Gesetz dem Arbeiter bewillige, den habe der Abg. Oechelhäuser sehr treffend mit den Worten gekennzeichnet, daß er verdiene, mit faulen Eiern geworfen zu werden, wenn er mit den Renten dieses Gesetzes vor seine Arbeiter treten wollte. Als Fürst Bismarck den Executor beseitigen wollte, habe er behauptet, daß es gar keine Einkommen unter 420 Mk. gebe, weil damit kein Mensch eine Familie ernähren könne. Die Renten dieses Gesetzes würden aber in den meisten Fällen nicht die Hälfte dieses Einkommens erreichen. Redner schildert dann die Ungerechtigkeit des Gesetzes, dessen Kosten zum Theil von Arbeitern, namentlich weiblichen, aufgebracht werden müßten, die niemals einen Nutzen von demselben hätten. Den Reichszuschuß bezeichnete er als für seine Partei durchaus unannehmbar. Wenn aber Herr v. Bötticher sich dagegen verwahre, daß die ganzen Kosten des Gesetzes auf das Reich übernommen würden, weil das der Weg zum socialistischen Staate sein würde, so verstehe er das nicht, nachdem in diesem Gesetze thatsächlich dieser Weg schon beschritten sei. Redner schließt mit der Bitte, das ganze Gesetz abzulehnen, welches im Lande nur wenig Freunde, dagegen sehr viele Widersacher habe.

Die Abstimmung ergab nur die Anwesenheit von 176 Mitgliedern, also **Beschlußunfähigkeit**. Morgen erfolgt die Fortsetzung der Berathung.

Berlin, 8. Mai. Der **Kaiser** empfing heute den Fürsten von Hohenzollern, der auch zur Tafel geladen war.

— An dem heutigen Diner, welches die **amerikanischen Delegirten der Samoa-Conferenz** gaben, nahmen sämmtliche dabei betheiligten Persönlichkeiten, darunter auch Baron Richthofen, Sewall und Arendt theil. In der Mitte des Tisches saß Kasson, rechts daneben Graf Herbert Bismarck, links der englische Botschafter Malet, gegenüber Geheimrath Krauel.

Berlin, 8. Mai. In der heute Nachmittag fortgesetzten Ziehung der 2. Klasse 180. königl. preuß. Klassenlotterie fielen:

1 Gewinn von 45 000 Mk. auf Nr. 24 058.

Gewinne von 300 Mk. auf Nr. 47 948 72 124 90 061 107 787 108 995 116 111 142 263.

Dresden, 8. Mai. Anläßlich des 800jährigen **Wettiner Jubiläums** ist für den 12. Juni ein **außerordentlicher Landtag** einberufen worden.

Bochum, 8. Mai. Die heute hier stattgehabte **Versammlung der Zechenverwaltungen** lehnte allgemein die procentuale Lohnerhöhung und Verkürzung der Arbeitszeit ab. Einzelne Zechen dagegen erklärten sich bereit, nach Wiederaufnahme der Arbeit in der Lohnfrage den berechtigten Ansprüchen der Arbeiter entgegenzukommen. Die Zahl der Strikenden beläuft sich jetzt auf 39 000.

Straßburg, 8. Mai. Nachdem in dritter Lesung die Gesetze über das **Hypothekenwesen** angenommen waren, wurde der **Landesausschuß** durch kaiserliche Ordre **geschlossen**.

Wien, 8. Mai. (Privattelegramm.) Der „Polit. Corresp.“ wird aus bester Quelle aus Berlin gemeldet, daß von einer bevorstehenden **Verlobung** der **Prinzessin Victoria** mit dem **Kronprinzen von Rumänien** in Berlin **nichts bekannt** sei.

Wien, 8. Mai. Der Verwaltungsrath der **Nordwestbahn** beschloß, bei der Generalversammlung zu beantragen, den am 1. Juli fälligen Coupon der Stammactien mit 3½ Gulden einzulösen und 72 455 Fl. der außerordentlichen Reserve des garantirten Netzes zu überweisen, ferner den am 1. Juli fälligen Coupon der Actien Litr. b mit zehn Gulden einzulösen, 18 205 Fl. dem Reservefond des Ergänzungsnetzes zuzuweisen und 143 800 Fl. auf neue Rechnung vorzutragen.

Petersburg, 8. Mai. (Privattelegramm.) Großfürst **Nikolaus**, welcher kürzlich mit der Königin **Natalie** in Yalta Besprechung gehabt hat, begiebt sich nächsten Monat in **besonderer Mission nach Belgrad**. Um die Sache unauffälliger zu machen, wird Großfürst Nikolaus officiell als Vertreter Rußlands bei der Krönung des Königs Alexander fungiren.

Danzig, 9. Mai.

* **[Zugverspätung.]** Der gestrige Berliner Tages-Courierzug traf hier mit einer Verspätung von 25 Minuten ein.

* **[Vorschuß-Verein.]** In der gestern Abend abgehaltenen, sehr schwach besuchten Quartals-General-Versammlung wurde durch den Controleur Herrn Pohlmann der Geschäftsbericht pro erstes Quartal d. J. erstattet. Nach demselben betrug Ende März die Mitgliederzahl 1662, das Mitgliederguthaben 241 856 Mk., der Hauptreservefonds 30 044, die Specialreserve 9559 Mk., der Depositenbestand 940 537 Mk., der Wechselbestand 1 155 413 Mk., der Bestand an laufenden Crediten 71 700 Mk. Der Wechselbestand hat sich gegen das 4. Quartal 1888 um 36 764 Mk. vermehrt, die laufenden Credite sind um 11 250 Mk. gewachsen, der Depositenbestand ist um 40 681 Mk. verringert; die Mitgliederzahl hat sich um 40 vermehrt. — Zu Deputirten des Vereins für den im Spätsommer in Königsberg stattfindenden Vereinstag der deutschen Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften und den mit demselben vereinigten ost- und westpreußischen Unterverbandstag wurden der Director des Vereins Hr. Schüßler und die Aufsichtsrathsmitglieder Herren Krug, Leidig und Richert erwählt.

* **[Deutscher Gastwirthstag.]** Der deutsche Gastwirths-Verband, welcher in Deutschland ca. 200 Lokalvereine mit 18000 Mitgliedern zählt und auch in Danzig bekanntlich durch einen Zweigverein vertreten ist, wird seinen Jahrestag diesmal in Stettin in den Tagen vom 16. bis 24. Juni abhalten. Mit demselben soll eine **Fachausstellung** für das Gastwirthsgewerbe verbunden werden. Die Anmeldungen für die Versammlung sind bereits sehr zahlreich. Auch Ost- und Westpreußen wird bei derselben erheblich stärker als sonst vertreten sein.

* **[Wochen-Nachweis der Bevölkerungs-Vorgänge vom 28. April bis 4. Mai.]** Lebend geboren in der Berichtswoche 44 männliche, 36 weibliche, zusammen 80 Kinder. Todtgeboren 1 männliches, 1 weibliches, zusammen 2 Kinder. Gestorben 33 männliche, 17 weibliche, zusammen 50 Personen, darunter Kinder im Alter von 0—1 Jahr: 13 ehelich, 4 außerehelich geborene. Todesursachen: Masern und Rötheln 1, Diphtherie und Croup 2, Brechdurchfall aller Altersklassen 9, darunter von Kindern bis zu 1 Jahr 8, Lungenschwindsucht 7, acute Erkrankungen der Athmungsorgane 4, alle übrigen Krankheiten 25, Verunglückung oder nicht näher festgestellte gewaltsame Einwirkung 1, Todtschlag 1.

Königsberg, 8. Mai. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurde die Vorlage des Magistrats betreffs der Genehmigung zur Aufnahme einer **Anleihe von 3 Millionen Mk.** für die **Zwecke der Canalisation** der hiesigen Stadt nach einer mehr als zweistündigen Berathung von der Versammlung mit dem Antrage des Herrn Justizrath Hagen angenommen, dahin gehend: den Magistrat zu ersuchen, in einer gemischten Commission über die Fortschaffung der Fäkalstoffe und der Abwässer in Berathung zu treten. (K. H. Z.)

Literarisches.

○ **Internationale Revue über die gesammten Armeen und Flotten** (Verlag von Max Babenzien in Rathenow). Wir haben schon bei dem Erscheinen des ersten Heftes auf den sehr interessanten und belehrenden Inhalt der Revue hingewiesen und finden durch die weiteren Hefte, die uns nunmehr vorliegen, unsere Erwartungen bestätigt. Die Revue enthält neben einer Fülle von kleineren und größeren Berichten über militärische Vorgänge in allen Ländern noch folgende größere Aufsätze, die auch in weiteren Kreisen aufmerksame Leser finden dürften: Napoleon als Feldherr, eine Studie von Oberst v. Walthofen; die englischen Streitkräfte in Indien; die russische Hand im Orient und Occident; die Schlacht von Torgau; englische Flottenmanöver von 1888 u. a. m.

⊙ **Tausend und eine Nacht.** (Rieger'sche Verlagsbuchhandlung in Stuttgart.) Von der bereits von uns erwähnten Ausgabe liegt nunmehr der erste Theil des Werkes vollständig vor. Der Uebersetzer untersucht in der Einleitung das Alter der Märchen und kommt zu dem Ergebniß, daß dasselbe früher viel zu hoch angenommen worden ist. Das Wahrscheinlichste dürfte nach seiner Untersuchung sein, daß im 15. Jahrhundert ein Aegypter nach altem Vorbilde Erzählungen für 1001 Nächte theils erdichtete, theils nach mündlichen Sagen oder früheren schriftlichen Aufzeichnungen bearbeitete, daß er aber sein Werk entweder nicht vollendete, oder daß ein Theil desselben verloren ging, so daß das Fehlende von anderen bis ins 16. Jahrhundert hinein durch neue Erzählungen ergänzt wurde. Daß die vorliegende Ausgabe die erste ist, deren Uebersetzung dem arabischen Originalwerke vollkommen gerecht wird, wollen wir noch einmal erwähnen.

Eingegangene Schriften.

Monat April.

(Besprechung nach Zeit und Raum vorbehalten.)

Russische Conversations-Grammatik zum Schul- und Selbstunterricht nebst Schlüssel, von Paul Fuchs. 2. Aufl. Jul. Groos Verlag, Heidelberg.

Indiscretionen über König Milan und seinen Hof, von Iwan Orlow. Verlag von Carl Minde, Leipzig.

Politische Geschichte der Gegenwart, von Wilh. Müller. Nr. XXII.: Das Jahr 1888. Verlag von Julius Springer, Berlin.

Dies irae. Eine Vision. E. Piersons Verlag, Dresden.

Rechtsgrundsätze der Entscheidungen des Kammergerichts in Sachen der nichtstreitigen Gerichtsbarkeit, von Herm. Jastrow. Verlag von J. Guttentag, Berlin.

Berliner Neudrucke. 1. Serie. Band 3/4. Verlag der Gebr. Pätel, Berlin.

Photographische Mittheilungen. 25. Jahrg. Heft 24. Verlag von R. Oppenheim, Berlin.

Deutsche Roman-Zeitung. 26. Jahrgang. Nr. 25/30. Verlag von Otto Janke, Berlin.

Alexandersbad und seine Heilmittel, von Dr. Franz C. Müller. Commissions-Verlag von C. Gerber, München.

Wippchens sämmtliche Berichte, von Jul. Stettenheim. Band VI. Verlag von Herm. Pätel, Berlin.

Lexikon der Handelscorrespondenz, von Dr. Hch. Löwe. Lieferung 3/5. Verlag von C. Regenhardt, Berlin.

Das Reichs-Impfgesetz und die Polizeibehörde zu Hildesheim, von H. Martini. Verlag von Karl Schultze, Leipzig.

Die Gesellschaft. Monatsschrift für Literatur und Kunst. 1889. Heft 4. Verlag von W. Friedrich, Hofbuchhandlung, Leipzig.

Pierers Conversations-Lexikon. 7. Auflage. Lieferung 47/51. Verlag von Wilh. Spemann, Stuttgart.

Die Handelscorrespondenz in spanischer und deutscher Sprache, von Dr. Robolsky und G. Domingo. Theil I/II. Verlag von G. A. Gloeckner, Leipzig.

Neue englische Grammatik für den Kaufmann und für Gewerbetreibende, von Prof. Dr. Rud. Thum. 7. Auflage. Verlag von G. A. Glöckner, Leipzig.

Neue Musik-Zeitung. 1889. I. Quartalsheft. Verlag von Carl Grüninger, Stuttgart.

Marius Maurel. Roman von Jos. Antier. Verlag von Schröter und Meyer, Zürich.

Reichs-Gewerbe-Ordnung, von T. Ph. Berger. 9. Auflage. Verlag von J. Guttentag, Berlin.

Die Massage und verwandte Heilmethoden, von Sanitätsrath Dr. Preller. Verlag von J. J. Weber, Leipzig.

Internationale Revue über die gesammten Armeen und Flotten, von Ferd. v. Witzleben-Wendelstein. 7. Jahrgang. Heft 2—6. Verlag von M. Babenzien, Rathenow.

Die französische Revolution, von Thomas Carlyle. 1—2 Lieferung. Verlag von F. A. Brockhaus, Leipzig.

Auteurs modernes un petit cours littéraire pour la jeunesse, von H. Gotthelf. Verlag von J. Engelhorn, Stuttgart.

Midshipman Easy. Roman von Capitän Marryat. Verlag von Carl Zieger Nachf., Berlin.

Das humoristische Deutschland. Illustrirte Monatsschrift von Jul. Stettenheim. 4. Jahrg., Heft 13 u. 14. Verlag von S. Fischer, Berlin.

Zur guten Stunde. 2. Jahrg., Heft 8. Deutsches Verlagshaus (E. Dominik), Berlin.

Geschichte der deutschen Kunst. Lieferung 23—28. G. Grote'sche Verlagshandlung, Berlin.

Die moralische Heilsarmee in Berlin. Männerbund zur Bekämpfung der öffentlichen Unsittlichkeit. Verlag von S. Neufeld, Berlin.

Zarter, doch voll edler Hoheit stand ihr gegenüber Italien in weißem goldverzierten Gewande, mit Geschmeide von Rubinen, Diamanten und Smaragden, eine echte Römerin mit dunkeln feurigen Augen und klassischen Zügen (Frau Sgambati). Die Linke legte die Germania ihrer Verbündeten wie schützend auf die Schulter und reichte ihr mit der Rechten einen mit den italienischen Farben geschmückten Lorbeerkranz. Endloser Jubel begleitete dieses Bild.

Während nach der Vorstellung viele der Herren sich in den unteren Sälen am heimischen Biere labten, andere sich mit den Damen in einer langen Galerie ergingen, wo Thee, Eis und andere Erfrischungen, auch Champagner, gereicht wurden, ward der Saal zum Tanze hergerichtet und gegen 12 Uhr begann der Ball, der bis in die Morgenstunden fortdauerte.

Am folgenden Abend fand im Teatro Costanzi das Concert statt, dem man mit großer Spannung entgegensah. Der italienische Impressario Franchi hatte leider einen argen Mißgriff begangen, indem er unerhört hohe Preise angesetzt. Das verstimmte von Anfang an. Bekanntlich wird in Italien immer außer dem betreffenden Platze noch ein besonderes Eintrittsbillet gelöst; dasselbe kostet 1—2 L., an jenem Concertabend aber 5 L., so daß ein Platz im Amphitheater noch auf 7 L. (5,60 Mk.) zu stehen kam, ein Fauteuil auf 20, ein Sperrsitz auf 12 L.; die Logen im 1. und 2. Rang kosteten 100 L., im 3. 60 L. ohne Eintrittskarte. In Folge dieser hohen Preise war das Theater, mit Ausnahme der Galerie, wo sehr anständige Leute saßen, nur mäßig besetzt. Die Königin erschien mit dem Prinzen von Neapel und applaudirte lebhaft. Ueberhaupt fehlte es nicht an Beifall ja mehrere Nummern wurden zweimal begehrt. Indessen es war doch kein rechter Zug in der Sache; dies merkte jeder, der das römische Publikum kennt. Textbücher mit Uebersetzungen waren zwar zu haben, aber die halfen noch nicht zum Verständniß der deutschen Musik. Der Zauber des deutschen Liedes, der unser Herz rührt, bleibt den Italienern verschlossen. Und dann mischte sich die leidige Politik in die Sache. Die Kritik in den antideutschen Blättern, bes. „Tribuna“ und „Don Chisciotte“, war nichtswürdig und boshaft. Auch das deutsche Fest, zu dem die Vertreter der Hauptzeitungen eingeladen worden waren, wurde theils in plumper, theils in witziger Weise verspottet. Ueber die Eintönigkeit des Programms klagte aber sogar der im ganzen anständige „Popolo Romano“. Unterdeß gingen die Kölner nach Neapel und hatten dort besseren Erfolg. Bei ihrer Rückkehr mögen sie etwas von den Klagen über die hohen Preise gehört haben; kurz, sie übergaben ihre ganze Einnahme, 3000 Lire, dem Sindaco für die Armen von Rom, und die römische Presse ließ sich herbei, „ihrem Wohlthätigkeitssinn das Lob zu spenden, welches sie ihrer Musik hatte versagen müssen“. Klüger wäre es gewesen, kein zweites Concert zu geben, und vor allen Dingen nicht an dem Tage, wo ganz Rom zum Derby Reale auf den Rennplatz hinauseilte und Abends todtmüde heimkehrte. Bei diesem Abschiedsconcerte waren die Preise um mehr als die Hälfte herabgesetzt und trotzdem blieb es leer.

Von der Mißgunst einiger Italiener, die rasend vor Wuth sind, daß deutsche Barbaren sich einbilden besser zu singen als sie, kann man sich auswärts keinen Begriff machen. Ich hebe indeß hervor, daß die echten Künstler in Rom von solchen niedrigen Gefühlen nichts bezeugt haben. Im Gegentheil, die besten römischen Musiker loben die Kölner, und die Societa Filarmonica hat ihnen in ihrem Saale gestern (3. Mai) Vormittags ein Fest bereitet und sie zu Ehrenmitgliedern ernannt. Der Herzog Torlonia, als Präsident der Gesellschaft, hat dabei eine schwungvolle Rede gehalten, auf welche der Präsident des Kölner Vereins italienisch geantwortet hat. Alle hervorragenden Musiker Roms waren dabei zugegen und stießen mit Champagnerbechern mit den deutschen Collegen an.

Am Nachmittag gab der deutsche Botschafter Graf Solms ein großes Fest im Palazzo Caffarelli, bei dem die Königin mit ihrem Hofstaate und ein großer Theil der römischen Aristokratie, das ganze diplomatische Corps und auch einige deutsche Gäste erschienen. Die Kölner Sänger begannen ihr Concert wieder mit dem Hymnus an Italien und sangen dann außer ihren deutschen auch einige italienische Lieder. Die Königin bezeigte sich sehr huldvoll und unterhielt sich mit verschiedenen der Herren in freundlichster Weise. Das ganze Fest trug einen vornehmen und sehr glänzenden Charakter. Der drohende Himmel verschonte es wider Erwarten mit Regen, so daß die Gesellschaft sich später in den Garten begeben und namentlich auf der herrlichen aussichtsreichen Terrasse verweilen konnte, wo zwei höchst elegante Buffets, eines für die Hofgesellschaft und die Diplomaten, das andere für die Sänger und sonstige titellose Sterbliche, aufgestellt waren.

Die Verdienste des Kölner Männergesangvereins sind so allgemein anerkannt, daß der theilweise Mißerfolg in Rom sie in keiner Weise beeinträchtigen kann. Th. H.

Vom Fels zum Meer. 1888/89. Heft 8. Verlag von Wilh. Spemann, Stuttgart.
Universum. Illustr. Zeitschrift für die deutsche Familie. V. Jahrgang. Heft 18/19. Verlag des „Universums“, Dresden.
Wiener Mode. Jahrg. 1888/89. Nr. 14/15. Administration der Wiener Mode, Wien I. Schottengasse 1.
Wilhelm II., deutscher Kaiser. Photographie von H. Holtzbecher. Verlag der Photographischen Gesellschaft, Berlin.
Rathgeber bei Anpflanzung nutzbarer Bäume, von C. G. L. Quensell. Verlag von Friese und v. Puttkamer, Dresden.
Die verschiedenen Anwendungsarten der Heilquellen und Quellenproducte des Bades Krankenheil-Tölz in Oberbaiern, von Dr. G. Letzel. Verlag von E. Stahls Buchhandlung, Tölz.
Dombau und National-Denkmal, von Georg Buß. Verlag von A. Deubner, Berlin.
Unser Gymnasial-Unterricht, von Alethagoras. Verlag von Otto Salle, Braunschweig.
Die Urwelt und ihre Bewohner, von Hch. Geyer. II. Auflage. Lieferung 1/3. Verlag von H. W. Lehsten, Hamburg.
Berichte über den Wettkampf der Schreibmaschinen und Sieg der Kalligraph-Schreibmaschine. Haupt-Agentur C. Fränkel, Berlin W., Werderstraße 3.
Zeitschrift für deutsche Sprache, von Professor Dr. Daniel Sanders. III. Jahrgang. Heft I. Verlagsanstalt, Hamburg.
Musikalische Jugendpost. IV. Jahrgang. I. Quartalband. Verlag von Carl Grüninger, Stuttgart.
Suum cuique. Fünf Aufsätze zur Reform des höheren Schulwesens, von Dr. P. Cauer. Verlag von Lipsius und Tischer, Kiel.
Paulinum, Pensionat des Rauhen Hauses zu Horn bei Hamburg. 1. Jahresbericht. Schuljahr 1888/89.
Neunzehnter Jahresbericht des „Deutscher Lloyd“, Transport-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Berlin. Verlag der Börsendruckerei, Berlin, Friedrichstraße 39.
Ueber Land und Meer. Jahrg. 1888/89. Heft 10. Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart.
Ueber verschönernde Gesichtsbildung, von Ernst Schulz. Verlag von Freund und Jeckel, Berlin.
Gemeinfaßliche Darstellung des Eisenhüttenwesens. Verlag von A. Bagel, Düsseldorf.
Das preußische Gesetz betreffend das Spiel in außerpreußischen Lotterien, von Dr. jur. Delius. C. Heymanns Verlag, Berlin.
Moses oder Darwin? Eine Schulfrage von Dr. Arnold Dodel-Port. Verlag von Cäsar Schmidt, Zürich.
Das kaiserliche Deutschland, von Sidney Whitman. Verlag von Carl Ulrich u. Co., Berlin.
Dr. Heinr. Loewes Unterrichtsbriefe zur schnellen und leichten Erlernung fremder Sprachen. Italienisch von Dr. Scartazzini. Lfg. 1—3. Verlag von C. Regenhardt, Berlin.
Die Laufbahnen in der deutschen Kriegsmarine. R. v. Deckers Verlag, Berlin.
Kaiser-Humor. Anecdoten aus dem Leben Kaiser Wilhelms I. und Kaiser Friedrichs III., von Schmidt-Hennigker. Verlag von Oscar Leiner, Leipzig.
Blücher und Wrangel. Anecdoten von W. Pätzold. Verlag von Oscar Leiner, Leipzig.
Erziehung, Behandlung und Pflege der Kern- und Steinobstbäume, von C. G. L. Quensell. Verlag von Friese u. v. Puttkamer, Dresden.
Blaue Husaren, von Carl Hecker. Verlag von Carl Krabbe, Stuttgart.
Fahrhandbuch zum Selbststudium, von Berthold Schönbeck. Lfg. 2. Verlag von Friese u. v. Puttkamer, Dresden.
Das Buch der Mutter. Eine Belehrung für junge Frauen, von Dr. A. Kühner. Verlag der Gebr. Knauer, Frankfurt a. M.
Führer durch die Privatheilanstalten Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz. Bearbeitet von Dr. P. Berger. Hugo Steinitz' Verlag, Berlin.
Le comte de Chambrun ses études politiques et littéraires par l'auteur de „La comtesse Jeanne“. Calmann Lévy, Editeur Paris.

Vermischte Nachrichten.

* **[Schillerfeier in Jena.]** Die Feier des Tages, an welchem vor hundert Jahren Friedrich Schiller als akademischer Lehrer in Jena seine Wirksamkeit begann, ist nunmehr im einzelnen festgestellt und besteht in einer Vor- und Hauptfeier. Die Vorfeier am 25. Mai beginnt mit Einweihung der Erinnerungstafel am ehemals Griesbach'schen Hause, wobei Professor Dr. Litzmann die Weiherede hält; es folgt dann die Aufführung der „Braut von Messina“ durch die weimarischen Hofschauspieler mit einem Prolog von E. v. Wildenbruch, die Chöre werden von Studenten gesungen; Abends 9 Uhr halten die Studirenden einen Fackelzug nach dem ehemals Griesbach'schen Hause. Die Hauptfeier am 26. Mai besteht in einem Festakt in der Collegienkirche, bei welchem Professor Lorenz die Festrede hält, hiernach in einem Festzuge nach dem Sternwartengarten und daselbst Einweihung des Schillerdenkmals mit Ansprache des Prorectors Prof. Dr. Löning; ein Festcommers am Abend bildet den Schluß der Feier.

* **[Die Verwendung des Petroleums]** zur Kunstmalerei ist eine Angelegenheit, welche gegenwärtig die Aufmerksamkeit der Künstlerkreise in Anspruch nimmt. Der seit langer Zeit in Rom lebende Landschaftsmaler Ludwig hat nämlich ein auf diesem Princip beruhendes Verfahren ersonnen und in die Maltechnik eingeführt. Nach demselben wird den zu diesem Zweck gebrauchten Farben ein Theil des Terpentinöls, welches bisher das alleinige Bindemittel bildet, auf chemische Weise entzogen und dafür Petroleum in Verbindung mit Bernsteinlack zugesetzt. Die Anregung zu dieser neuen Herstellung der Malfarben mag dem obenerwähnten Erfinder, welcher mit seiner Kunstübung eifrig theoretisches Studium der alten Malerei verbunden hat, wohl durch die Erkenntniß gekommen sein, daß die alten Meister, besonders die holländischen, deren gediegene Maltechnik sich durch die vorzügliche Erhaltung ihrer Bilder und den dauernden Glanz des Colorits bekundet, als Bindemittel zu ihren Farben ätherische Oele benutzt haben; ein solches ätherisches Oel ist aber das Steinöl. Nun genügt es aber nicht, die neue Farbenzubereitung zu kennen, um sogleich damit malen zu können; die Anwendung derselben erfordert auch die volle Vertrautheit mit der darauf begründeten Maltechnik. Um diese zu erlangen, ist der junge Maler Hugo Händler, welcher bisher im Meisteratelier des Professor Knille seinen Studien oblag, nach Rom entsandt worden, wozu der Cultusminister v. Goßler, welcher sich lebhaft für diesen Fortschritt in der Kunst interessirt, die Mittel aus Staatsfonds bewilligt hat. Die von dem jungen Künstler in der neuen Maltechnik gewonnenen Erfahrungen dürften dann auch in unseren Künstlerkreisen Verwerthung finden. Es soll in Berlin eine Gesellschaft für Maltechnik gebildet werden, in welcher die bei dem neuen Verfahren in Frage kommende chemische Wissenschaft durch den Chemiker Dechend, den Sohn des Reichsbank-Präsidenten, vertreten sein wird. An der neuen Maltechnik werden viele Vorzüge vor der gegenwärtig geübten gerühmt; die Farben der so hergestellten Gemälde sollen nicht nachdunkeln, sich durch Leuchtkraft des Colorits und dauernde Erhaltung auszeichnen.

* **[Blitzschlag.]** In Wickrath bei Neuß schlug am Sonntag Nachmittag der Blitz in die Kirche ein, welche fast bis auf den letzten Platz gefüllt war. Eine Frau wurde sofort getödtet, acht Personen wurden schwer, viele andere leichter verwundet.

* **[Beim Rennen gestürzt.]** Aus Mannheim meldet man der „T. R.“, daß dort am Montag, dem zweiten Renntage, Lieutenant v. Jäckels (badisches Leib-Dragoner-Regiment) während des Trost-Hürden-Rennens stürzte. Der Unglückliche erlitt eine schwere Gehirnerschütterung und starb bereits am folgenden Tage.

* **[Eine anziehende Weber-Reliquie]** bringt das so eben von Carl Friedr. Wittmann herausgegebene vollständige Buch zum „Freischütz“. Der Componist hat die beiden ersten Auftritte der Friedrich Kind'schen Dichtung, welche bei dem Eremiten im Walde spielen und der späteren Entwickelung gewissermaßen den Boden vorbereiten, nicht componirt, sondern ist vielmehr mit mit beiden Füßen gleich in die Handlung hineingesprungen. Diese beiden, vorwiegend aus Dialog zwischen Agathe und dem Eremiten bestehenden Scenen sind nun vom Herausgeber des vollständigen Buches der Oeffentlichkeit übergeben worden.

* **[Der Eiffel-Thurm],** so schreibt man der „Fr. Ztg.“ aus Paris, 4. d. Mts., wird schon übermorgen dem Publikum zugänglich sein; aber nur den Muthigen aus seiner Mitte, welche das Treppensteigen nicht scheuen; denn die Aufzüge sind noch nicht fertig und werden es vor dem 20. Mai auch kaum sein. Die Treppe, die zur ersten Plattform hinaufführt, ist verhältnißmäßig bequem und gestattet zwei Personen, neben einander zu gehen. Die Stufen sind mit starken Eichenbrettern belegt und rechts und links ist ein Geländer angebracht. Die Restaurants, welche sich auf dem ersten Stockwerke des Riesenbaues eingerichtet haben, arbeiten gegenwärtig aus Leibeskräften, um nächste Woche die Gäste bewirthen zu können. Ganz anders sieht die Stiege aus, die von der ersten zur zweiten Plattform führt. Es sind eiserne Stufen, die sich um eine Säule winden, gerade breit genug für eine Person, die sich einer bloßen Eisenstange als Geländer bedienen muß. Wenn jemand von oben herabkommt, so ist es beinahe ein Kunststück, in dem engen Gehäuse sich an einander vorüberzudrängen. Wie viel mehr aber noch bei der Erklimmung der dritten Abtheilung, wo eine Art Leiter die Wendeltreppe ersetzt. — Die Besteigung des ganzen Thurmes wird 5 Franken kosten, was allgemein sehr theuer befunden, aber nicht hindern wird, daß Tausende täglich sich dazu entschließen.

as. **[Waldbrände.]** Im nördlichen Wisconsin und Minnesota wüthen große Waldbrände. Hunderte von Morgen werthvollen Waldes, sowie vereinzelte Häuser und Brücken sind eingeäschert worden. Der Brand breitet sich noch immer aus und mehrere Dörfer schweben in großer Gefahr, von den Flammen ergriffen zu werden.

London, 6. Mai. Professor Theodor **Mommsen** ist gegenwärtig mit geschichtlichen Studien in der Bodleiana in Oxford beschäftigt. Der deutsche Gelehrte ist der Gast des Exeter College.

□ **Warschau,** 7. Mai. Abermals werden aus Russisch-Polen zwei **große Feuersbrünste** gemeldet. In Mrzyglod im Kreise Bendzin, an der Grenze von Preußisch-Schlesien, brannten eine große Anzahl Wohnhäuser, Stallungen u. s. w. nieder und in Nieswicz 35 Wohnhäuser. In letzterem Orte wurden außerdem 3 Synagogen ein Raub der Flammen. Beim Löschen des Brandes in der einen Synagoge verlor ein Jude sein Leben, mehrere andere trugen sehr schwere Brandwunden davon.

Schiffs-Nachrichten.

* **Danzig,** 8. Mai. Das hiesige Schiff „George Link“ (Capt. Niemann) ist heute nach 40tägiger Reise von St. Simons, Ga., in London angekommen.

Stettin, 8. Mai. Der Bergungsdampfer „Rügen“, welcher am 28. v. M. bei der Bergung der Ladung aus dem bei Palmnicken gesunkenen holländischen Dampfer „Astrea“ die Schraube und einen Theil seiner Welle einbüßte, ist gestern im Schlepptau des Bergungsdampfers „Skandinavien“ hier eingetroffen und hat zur Reparatur nach der Werft des „Vulcan“ gelegt.

C. **London,** 6. Mai. Der Dampfer „Claribel“ von der Atlas-Linie rettete auf seiner letzten Reise nach Newyork einen Theil der Besatzung des „J. S. Moulton“ unter eigenthümlichen Umständen. Das letztere Schiff wurde auf der Fahrt von Jamaica nach Newyork etwa 120 Meilen von Cap Hatteras von einem furchtbaren Orkan heimgesucht. Das einzige Boot des Schiffes und das Steuer wurden von der Gewalt des Windes zertrümmert und der Capitän und ein Matrose über Bord gespült. Der Steuermann wurde im Takelwerk erhängt vorgefunden, wohin er durch die Gewalt der Wellen geschleudert war. Um den Hals des Armen hing ein Tau, so daß er allmählig erwürgt wurde. Vier Tage lang war der „J. S. Moulton“ Wind und Wellen als hilfloses Wrack preisgegeben. Die meisten Matrosen waren verletzt und erschöpft. Es war kein frisches Wasser mehr an Bord und die Leute hatten von etwas Bisquit zu leben. Als die „Claribel“ das Wrack traf, hatte sie schon selbst alle ihre Boote im Sturme verloren. Der Capitän brachte sein Schiff deshalb so nahe als möglich an das Wrack und warf an Tauen befestigte Rettungsgürtel hinüber. Auf diese Weise wurden die fünf am Leben gebliebenen Seeleute des „J. S. Moulton“ gerettet. Ehe sie ihr Schiff verließen, sahen sie zahlreiche Haifische das Wrack umschwimmen. Das Deck befand sich kaum mehr über dem Wasserspiegel, so daß die Raubfische jeden Augenblick auf Deck springen und die Menschen hätten verschlingen können.

Zuschriften an die Redaction.

Wie Schreiber dieses in Erfahrung gebracht, haben die resp. Oberförstereien **junge Nadelholzpflanzen** auch zur Abgabe an das Publikum vorräthig. Es wäre sehr erwünscht, wenn die Stellen, wo solche Pflanzen zu haben sind, rechtzeitig durch gelesene Zeitungen bekannt gemacht würden, ebenso daß die Oberförstereien angewiesen würden, Bestellern von Pflanzen auf ihre geäußerten Wünsche baldige Antwort zu geben. Einsender hat auf zwei in solcher Angelegenheit geschriebene Karten erst nach 25 resp. 17 Tagen Antwort erhalten.

—o—

Standesamt.

Vom 8. Mai.

Geburten: Bäckermeister Adolf Kluth, T. — Maler Heinrich Zilius, T. — Schmiedegeselle Anton Guski, S. — Schlossergeselle Georg Schiller, S. — Arb. Friedrich Zloch, T. — Schmiedemeister Emil Wodtke, T. — Tischlergeselle Rudolf Gorgius, T. — Arbeiter Eugen Klein, T. — Arbeiter Johann Schepanski, S. — Schlossergeselle Eugen Pritz, T. — Schmiedegeselle Carl Gelinski, T. — Arbeiter Hermann August Lange, S. — Unehelich: 1 S., 1 T.

Aufgebote: Kaufmann Hermann Otto Fast hier und Anna Johanna Minna Harder in Zoppot. — Fleischergeselle Karl Ferdinand Hohlfeldt und Magdalena Krause.

Heirathen: Bibel-Depositar Friedrich August Röscher und Marie Bartel. — Arb. Friedrich Wilh. Patzke und Marie Grabowski. — Malergeh. Christian Aug. Weng und Ww. Eufrosine Renate Poweleit, geb. Hasemann. — Malergeh. Rudolf Albert Köpke und Henriette Amalie Rehberg. — Heizer Ferdinand Gustav Holtz und Anna Marie Johanna Rahn.

Todesfälle: Arb. Karl Klaffke, 59 J. — Droguist Emil Oskar Max Davignon, 22 J. — Fischer Wilhelm Gottlieb Nork, 54 J. — Frau Marie Magdalena Roschack, geb. Strosynski, 44 J. — Arb. Johann Czarnetzki, 80 J. — Wittwe Katharina Barbara Rackkiewicz, geb. Pinowski, 67 J. — T. d. Instrumentenmachers Johann Gensler, 6 W. — Frau Antonie Borchardt, geb. Frieske, 47 J.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt, 8. Mai. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 257 3/8, Franzosen 207 3/4, Lombarden 92 3/4, ungar. 4% Goldrente 88,20, Russen von 1880 —. Tendenz: fest.

Wien, 8. Mai. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 299,50, Franzosen 241,75, Lombarden 109,25, 4% ungar. Goldrente 102,75.

Paris, 8. Mai. (Schlußcurse.) Amortif. 3% Rente 89,85, 3% Rente 87,82 1/2, ungar. 4% Goldrente 88 7/8, Franzosen 522,50, Lombarden 252,50, Türken 17,60, Aegypter 470,00. Tendenz: fest. — Rohzucker 88° loco 47,00, weißer Zucker per Mai 49,50, per Juni 49,60, per Juli-August 49,70. Tendenz: fest.

London, 8. Mai. (Schlußcourse.) Engl. Consols 99 1/16, 4% preußische Consols 105, 5% Russen von 1873 104 1/2, Türken 17 1/4, ungar. 4% Goldrente 87 5/8, Aegypter 92 3/4. Platzdiscont 1 5/8 %. Tendenz: fest. — Havannazucker Nr. 12 23 1/2, Rübenrohzucker 20 3/4. — Tendenz: ruhig.

Petersburg, 8. Mai. Wechsel auf London 3 M. 93,60, 2. Orient-Anleihe 100 1/2, 3. Orient-Anleihe 100 3/8.

Glasgow, 7. Mai. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 9600 Tons gegen 8200 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Liverpool, 7. Mai. **Baumwolle.** (Schlußbericht.) Umsatz 7000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Träge, Amerikaner 1/16 d. billiger. Middl. amerikanische Lieferung per Mai 6 3/64 Verkäuferpreis, per Mai-Juni 6 3/64 do., per Juni-Juli 6 3/64 do., per Juli-August 6 3/64 do., per August-Sept. 5 63/64 do., per Sept. 5 63/64 do., per Sept.-Oktbr. 5 11/16 do., per Oktbr.-Novbr. 5 17/32 Werth, per November-Dezember 5 1/2 Verkäuferpreis, per Dezember-Januar 5 31/64 d. do.

Newyork, 7. Mai. (Schluß-Course.) Wechsel auf London 4,87, Cable Transfers 4,89 1/2, Wechsel auf Paris 5,18 1/8, Wechsel auf Berlin 95 1/4, 4% fundirte Anleihe 129 1/4, Canadian-Pacific-Actien 54 7/8, Central-Pacific-Act. 36 1/8, Chic. North-Western-Act. 107 3/8, Chic., Milw.- u. St. Paul-Act. 66 1/2, Illinois Centralbahn-Actien 114 1/2, Lake-Shore-Michigan-South-Act. 102 3/4, Louisville u. Nashville-Actien 67 3/4, Erie-Bahnactien 28 1/2, Erie second Bonds 107, Newyork-Central-River-Actien 106 7/8, Northern Pacific-Preferred-Actien 62 3/8, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 52 1/2, Philadelphia- und Reading-Actien 44 3/4, Louis- u. St. Franc.-Pref.-Act. 61 1/8, Union-Pacific-Actien 61 1/8, Wabash, St. Louis-Pacific-Pref.-Act. 28 3/8.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Magdeburg, 8. Mai. Mittags. Tendenz: stetig. Termine Mai 21,15 M Käufer, Juni 21,12 1/2 M do., Juli 21,12 1/2 M do., August 21,15 M do., Oktober-Dezbr. 14,50 M do.

Abends. Tendenz: flau. Termine: Mai 20,50 M Käufer, Juni 20,50 M do., Juli 20,50 M do. August 20,50 M do.

Wolle.

Berlin, 7. Mai. Das Hauptgeschäft concentrirt sich jetzt in dem Absatz der herankommenden ungewaschenen Wollen, welcher schlank von statten geht. In Folge der intensiven Nachfrage nach diesem Artikel bleiben die Bestände auf ein Minimum beschränkt; Preise variiren je nach dem Waschverlust und der Qualität, für gute Waare von Ende der 50er bis Mitte der 60er M. In Rückenwäschen wurden mehrere hundert Centner, welche aus der Provinz herangekommen waren, Mitte der 40er Thlr. für den Kamm acquirirt.

Warschau, 6. Mai. Von feinen Tuchwollen setzte man während der letzten vierzehn Tage gegen 400 Centner an verschiedene Fabrikanten in Polen und Rußland zu Preisen von 88 bis 93 Thlr. poln. per Centner ab, ferner wurden von den mittleren Wollen gegen 200 Ctr. an Fabrikanten nach Zgierz zu 70 bis 75 Thlr. polnisch verkauft. Von südrussischer Peregon-Wolle entnahm ein Fabrikant aus Tomaszow circa 400 Pud zu 21 Rubel per Pud.

Aus deutschen Bädern.

Homburg v. d. Höhe.

Der berühmteste deutsche Chemiker, Herr Freiherr J. v. Liebig hat von den Homburger Quellen gesagt: „es sei schwierig, in Deutschland ein Mineralwasser zu finden, das einen gleichen Reichthum von wirksamen Elementen wie das der Elisabeth-Quelle in Homburg enthält“. In der That genießt die Elisabeth-Quelle eine große Berühmtheit, wie sie gegen habituelle Verstopfung und Verdauungsschwäche, chronische Magen- und Darm-Katarrhe, Leber- und Milz-Krankheiten, Gicht und Fettleibigkeit reagirt. Die Homburger Brunnenverwaltung versendet das Wasser der Homburger Quellen nach der ganzen Welt derart, daß man sich dieses wirksame Heilmittel überall verschaffen kann, indem davon in allen Städten Niederlagen errichtet wurden.

Es sind 5 Quellen: Elisabethbrunnen, Kaiserbrunnen, Ludwigsbrunnen, in welchen das Chlor das Eisen überwiegt, und Stahlbrunnen und Louisenbrunnen, wo, im Gegensatz, das Eisen vorherrscht. Die wichtigste dieser Quellen zum Trunk ist der Elisabethbrunnen. Eine vortreffliche Eigenschaft sämmtlicher 5 Quellen von Homburg ist es, daß sie ganz frei von Bacterien und Substanzen sind, die sich zersetzen könnten, derart, daß das Wasser während langen Jahren unveränderlich bleibt.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 8. Mai. Wind: ONO.

Gesegelt: Adele (SD.), Krützfeldt, Kiel, Güter. — Bertha, Jönssen, Aalborg, — Alpha, de Vries, Bremen, — Hoffnung, Ulrichs, Fedderwardersiel, — Ribnitz, Fretwurst, Boston, — Emma, Jäcks, Grangemouth, — Albertine, Pätsch, Colberg, — Anna Dorothea, Wenzel, London; sämmtlich Holz.

Nichts in Sicht.

Fremde.

Hotel Englisches Haus. Bodenstein und Ruttenbeck a. Berlin, Thiele, Müller und Arnold a. Leipzig, Müller a. Plauen, Pollack a. Köln, Janzen a. Erlangen, Silberman a. Stettin, Gobet a. Basel, Wegener und Werlai a. Breslau, Weniger a. Magdeburg, Fischer a. Stuttgart, Jung a. Annaberg, Reibenstein a. Hamburg, Glässer a. Langfeld, Hack a. Offenbach, Eschrich a. Limbach, Baggalag a. London, Kaufleute. Weinschenk a. Thorn, Langner a. Illowo, Graf Rittberg a. Stangenberg, Piehn a. Kracheide, Rittergutsbesitzer. Genz a. Cöslin, Hotelbesitzer. Pohlmann a. Graudenz, Oberbürgermeister. v. Viebahn a. Berlin, Oberst-Lieutenant. Schröder a. Magdeburg, Bahnassistent. Braunlich a. Berlin, Reg.-Baumeister.

Hotel de Berlin. Schottler a. Lappin, Fabrikbesitzer. Vageler nebst Gemahlin a. Lappin, v. Tiedemann nebst Gemahlin a. Russoczyn, Frau Major Kuntze a. Gr. Böhlkau, Rittergutsbesitzer. Ziemsal a. Pinschin, Director. Lojewski a. Danzig, Schmidt a. Leipzig, Karutz a. Glauchau, Rosenthal, Behrend, Stadthagen, Knoller, Ernst, Marx, Lubczinski, Plachte, Beermann, Knevels und Gieseke a. Berlin, Hausdorf a. Köln, Kehrwand a. Pforzheim, Calinich a. Halberstadt, Daehr a. Dresden, Vogel a. Hamburg, Schreier a. Fürth, Kaufleute.

Hotel drei Mohren. Landsberger und Ruppelt a. Breslau, Meißner a. Stettin, Bergmann a. Zella, Bluhm a. Bielefeld, v. Loesen, Hamburger und Wahl a. Berlin, Borgien a. Greiz, Hobein a. Chemnitz, Eiselmeyer a. Wiesbaden, Herrmann a. Mühlhausen i/Th., Kaufleute. Frau Roggatz nebst Sohn a. Hammerstein. Frau v. Rakowska a. Ossiek.

Walters Hotel. Ober-Landesgerichts-Chef-Präsident Eltester a. Marienwerder. Ober-Staatsanwalt Mertens a. Marienwerder. Oberbürgermeister Elditt a. Elbing. Oberstlieutenant v. Balluseck nebst Familie a. Danzig, Inspecteur der 2. Festungs-Inspection. v. Kries aus Trankwitz, Wüstenberg a. Folstow, Rittergutsbesitzer. Oberstlieutenant Krokisius a. Berlin, Abth.-Chef im Kriegsministerium. Gantz a. Elberfeld, Bernhard und Hesse a. Berlin, Schwarz a. Labiau, Kaufleute.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Gastwirths **Julius Segall** in Groß Schliewitz wird heute am

4. Mai 1889,

Vormittags 9 Uhr 55 Minuten, das Concursverfahren eröffnet.

Concursverwalter Rechtsanwalt **Ponath** in Tuchel.

Offener Arrest mit Anmeldefrist bis zum 22. Juni 1889.

Erste Gläubiger-Versammlung am 1. Juni 1889, Vormittags 10 Uhr.

Prüfungstermin am 10. Juli 1889, Vormittags 10 Uhr. (8556

Tuchel, den 4. Mai 1889.

Königliches Amtsgericht.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Besitzers **Michael Szukalski** aus Gostoczyn wird heute

am 3. Mai 1889,

Vorm. 10 Uhr 58 Min., das Concursverfahren eröffnet. Concursverwalter Rechtsanwalt **v. Wensierski** in Tuchel. Offener Arrest mit Anmeldefrist bis zum 5. Juni 1889. Erste Gläubigerversammlung am 1. Juni 1889, Vormittags 10 Uhr. Prüfungstermin am 15. Juni 1889, Vormittags 10 Uhr. (8557

Königl. Amtsgericht zu Tuchel.

Bekanntmachung.

Zur Verhandlung über den im **Emil Irmer'schen** Konkurse vom Gemeinschuldner vorgeschlagenen Zwangs-Vergleich ist auf

den 28. Mai 1889,

Vormittags 10 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 11 neuer Termin anberaumt, zu welchem alle Betheiligten hierdurch vorgeladen werden.

Der Vergleichsvorschlag nebst Bürgschaftserklärungen sind auf unserer Gerichtsschreiberei I. niedergelegt und dort während der Dienststunden einzusehen. (8559

Culm, den 27. April 1889.

Königliches Amtsgericht.

Die zur H. Michalowsky'schen Concursmasse gehörige, in Michlau, ca. 2 Kilometer vom Bahnhof Strasburg belegene Dampf-, Schneide- und Mahlmühle (Maschine von 20 Pferdekraft, Röhrenkessel, Vollgatter, zwei Kreissägen, 2 Mahlgängen) soll am

31. Mai 1889,

Vormittags 9 Uhr, vor dem hiesigen Königl. Amtsgericht öffentlich meistbietend verkauft werden. Das Grundstück umfaßt ein Areal von 2,54,10 Hektar und liegt zwischen der flößbaren Drewenz und der Strasburg-Lautenburger Chaussee; an Gebäuden befinden sich auf demselben ein herrschaftliches Wohnhaus, ein Wohnhaus für den Werkführer, eine Schmiede, ein Gießhaus, mehrere Remisen, Stallungen und Speicher, sämmtlich massiv, außerdem vier unter Pappdach erbaute Holzschuppen. Nähere Auskunft ertheilt (8348

der Massenverwalter
Waldstein, Rechtsanwalt.
Strasburg Westpr.

Van Houten's Cacao.

Bester – Im Gebrauch billigster. | Ueberall zu haben in Büchsen à **Rm. 3.30, Rm. 1.80, Rm. 0.95.**

Loose

der Marienburger Schloßbau-Lotterie à 3 50 M.
der Rothen Kreuz-Lotterie à 3 M
der Königsberg. Pferde-Lotterie à 3 M
der Marienb. Pferde-Lotterie à 3 M
der Mecklenburger Pferde-Verloosung à 1 M
der Weseler Kirchbau-Lotterie à 3 M

zu haben in der
Expedition der Danziger Ztg.

Bergmanns

Carbol-Theerschwefelseife.

Allein echtes, erstes u. ältestes Fabrikat in Deutschland. Anerkannt von vorzüglicher Wirkung gegen alle Arten Hautunreinigkeiten, Mitesser, Flechten, Frostbeulen, Finnen etc. à Stück 50 ₰ in der Adler-Droguerie Rob. Laaser, Gr. Wollwebergasse 2. (6586

Hühneraugen,

eingewachsene Nägel, Ballenleiden werden von mir schmerzlos entfernt. Frau Aßmus, gepr. concess. Hühneraugen-Operateur., Tobiasgasse, Heiligegeist-Hospital auf dem Hofe, Haus 7, 2 Tr., Thüre 23.

Schellmühler Spargel,

täglich frisch bei Herrn Gustav Heineke, Hundegasse 98, in der Anckeschen Weinhandlung und 1. Damm 7. (8738
I. Sorte 60 Pf., II. Sorte 40 Pf. pro Pfund.

Paul Genschow.

Natur-Ungarweine,

garantirt echt, weiß, roth, herb o. süß, versendet in 4 Liter-Fäßchen portofrei zu 5–6 M, steuerfrei 1,50 M höher. W. Groß, Wein-Export Jägerndorf, Oesterreich.

Weizenschrotbrod!!!

täglich frisch à 10 Pf. empfiehlt die Conditorei v. A. J. Gehrke, Jopengasse 26. (8595

Strohhüte

wäscht, färbt, modernisirt schnell und gut

August Hoffmann,
Strohhut-Fabrik, (5913
Heil. Geistgasse Nr. 26.

Teppich-Treppen-Stangen,

patentirte sowie gewöhnliche Oesen in Messing oder vernickelt, fabriciren Gebr. Pintsch in Bockenheim bei Frankfurt a. Main.

Neu! Neu!

Unsichtbare Stirnlöckchen.

Die schönste Zierde sind die von mir aus naturkrausem u. -welligem Haar gefertigten Stirntuffen. Vollkommener Ersatz eigener Stirnhaare. Unsichtbare Scheitel und Perrücken von 6 M an.

Neue Art Wiener Zöpfe ohne Schnüre, um jede Frisur selbst herzustellen.
Anleitung gratis.

☞ Sicherster Rath und Hilfe bei vorkommendem Bedarf werden bereitwilligst ertheilt im Special-Geschäft von

Egbert Sauer,
Frauengasse 52 (873

Beste englische und schlesische

Steinkohlen

für den Hausbedarf, sowie trockenes Fichten- u. Buchen-Kloben- und Sparherdholz, Coaks offerirt zu billigsten Preisen

A. Eycke,
Burgstraße Nr. 8/9, früher Rud. Lickfett. (6088

Die besten Hörapparate

verfertigt und empfiehlt H. J. Weigelt in Bremen (selbst schwerhörend.) (8685
Zeichn. und Broschüren kostenfrei.

Gelegenheits-Transport für Möbel.

Umzüge nach Pommern u. Schlesien im Verschlußwagen können billig angenommen werden durch

J. Steiniger,
Vorst. Graben 2. (8749

Kisten, sowie Kistentheile

aus leichtem trockenen Holz werden nach Maß billigst geliefert. In groß. Posten Ausnahmepreise. Tilsiter Rollen, Limburger u. holländer Kisten stets vorräthig. (8684
Kistenfabrik Maldeuten.
Ernst Hildebrandt.

G. Bode, Handels-Menagerie, Leipzig

Größtes Importgeschäft von Papageien (Anhängend sprechende Vögel von 20 M an) sowie Zier- u. Singvögeln. Preisliste gratis u. franco.

1500 Ctr. Dabersche Saatkartoffeln

verkauft (8657
Dom. Mittel-Golmkau.

Mein großes, neu gebautes

Wohnhaus mit Bäckerei,

an der Hauptstraße gelegen, ist mit 4500 M Anzahlung billig zu verkaufen. (8637

A. Mehnert,
Neustadt Westpr., Lauenburgerstraße 15.

HAMBURG AUSSTELLUNG

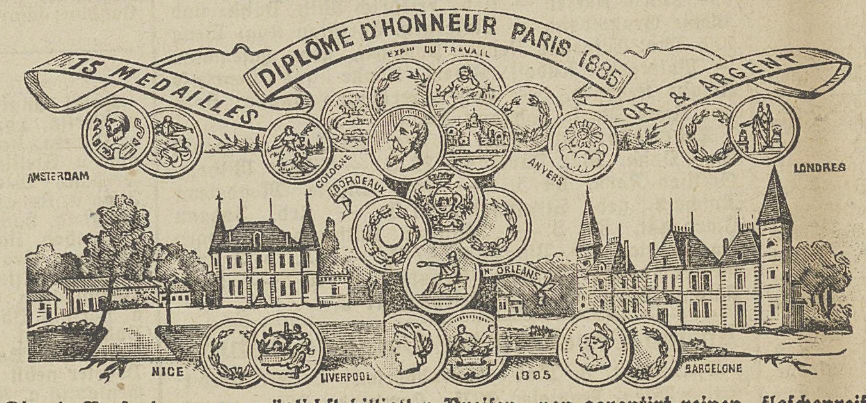
unter Betheiligung der Nachbarstädte Altona, Ottensen Wandsbeck, Harburg

Vom 15. Mai bis October 1889

Gewerbe und Industrie
Handels-Ausstellung
Kunst-Ausstellung
Gartenbau-Ausstellung

Bordeaux Weingüter-Administration.

Gegründet 1865.
Ausstellung zu Köln 1888, die höchste Auszeichnung für Bordeaux-Weine.



Directe Versendung, zu möglichst billigsten Preisen, von garantirt reinen, flaschenreifen Bordeaux-Weinen, sowie von Cognac und Rum. Wegen Preislisten und Proben bei Th. Bellemer, Weingüterbesitzer, Quai des Chartrons, 52 in Bordeaux (France) anzufragen. (6616
Solide Agenten mit Referenzen werden angenommen.

---

100 Ctr. gutes Pferdeheu

hat abzugeben à Centner 3 M
8586) Engelmann, Carthaus.

In Neufahrwasser ist eine

Villa

m. Garten, m. od. ohne Einricht. f. d. Sommer od. auch d. ganze Jahr zu vermiethen. (8707
Näheres Danzig, Jopeng. 66 u. Neufahrwasser, Hafenstraße 22.

Zwei hocheleg. Kutschpferde,

brillant eingefahren, Goldfüchse, leichter Wagenschlag, Stute 10 jährig, Wallach 5 jährig, stehen zum Verkauf Rittergut Jenkau b. Danzig.

Ein Schank-Grundstück,

auf welchem voller Consens ruht, billig bei M 15 000 Anzahlung zu verkaufen.
Off. unter 8674 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Mein in Kl. Plehnendorf an der Weichsel belegenes Gasthaus „Siegeskranz" nebst zu Holzhandelszwecken verwendbarem Uferland ist zur sofortigen Uebernahme zu verpachten.

Louise Stobbe Wittwe,
8485) Schmiedegasse 13/14.

Ein Gartengrundstück

im Mittelpunkt der Stadt gelegen wird zu kaufen gesucht.

Offerten mit Angabe des Kaufpreises und der Anzahlung unter Nr. 8656 in der Expedition dies. Ztg. erbeten.

Auf ein Rittergut in Ostpreußen,

welches in diesem Jahre von der Ostpreußischen Landschaft mit M 194000 beliehen ist, wird ein zweitstelliges Capital von Mark 150 000 gesucht.

Reflectanten belieben Offerten unter Nr. 8745 an die Expedition dieser Zeitung einzureichen.

Eine Million-

☞ Heirath ist die beste! ☜
Sie erhalten sofort reiche Heiraths-Vorschläge in sehr großer Auswahl. Porto 20 Pf., für Damen frei. (7723
„General-Anzeiger", Berlin SW. 61.

Ein junger Mann, Conditor, der Lust hat, als Volonteur die Küche zu erlernen, wird per 1. Juli unter günstigen Bedingungen zu engagiren gesucht. Offerten u. A. Z. 302 sind an die Expedition der „Dirschauer Zeitung" in Dirschau zu senden. (8409

Zwei tüchtige

Locomotivheizer

sofort gesucht. Meldungen an
Bauaufseher Mentzel,
Galgenberg bei Marienburg.

Für eine Destillation u. Liqueurfabrik wird ein

tüchtiger Reisender,

möglichst mit Fachkenntnissen, gesucht. Adressen unter 8323 in der Exped. dieser Ztg. einzureichen.

Ein geb. j. Mädchen von auswärts, 22 Jahre alt, welches fertig schneidern, glanzplätten und kochen versteht und 5 Jahre auf einer Stelle als Stütze der Hausfrau fungirt hat, empfiehlt J. Dau, Heil. Geistgasse 99.

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft von 1836.

Zweiundfünfzigster Geschäfts-Bericht.

Im Jahre 1888, **dem 52. Geschäftsjahre der Gesellschaft,** wurden abgeschlossen

2413 Versicherungen mit	M 9 362 700	Capital und
	M 22 442	Rente
Gesammte Jahres-Einnahme pro 1888 .	M 6 791 112.	
Angemeldet 444 Sterbefälle über . . .	M 2 262 165	Capital.

Geschäftsstand Ende 1888.

Versicherungsbestand 27 050 Personen mit	M 131 118 284	Capital
und	M 285 862	Rente.
Gesammt-Garantiefonds	M 43 103 458.	
Unvertheilter Reingewinn der letzten fünf Jahre	M 4 520 512.	

Auf die Prämie pro 1889 erhalten die Berechtigten 32½ Proc. Dividende.

Berlin, den 30. April 1889.

Direction der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Weitere Auskunft wird gern ertheilt, auch werden Anträge auf Versicherungen entgegengenommen von unseren Vertretern
Herrn Kaufmann **Ferd. Drewitz** in Danzig,
- Rentier **Richter** in Carthaus,
- Rentier **Czarnowski** in Dirschau,
- Forstkassen Rendant **Hering** in Neustadt Westpr.,
- Kreisausschuß-Secretär **Art** in Pr. Stargard.

Königsberg in Pr., im Mai 1889. (8697

Die Subdirection für Ost- und Westpreußen:
H. Schroeder, Subdirector.

Große Gewinne ohne Risico.

2 000 000, 1 000 000 Francs.

Fr. 500 000, 400 000, 200 000 100 000, 50 000 b. abw. Fr. 100 sind zu gewinnen mit einem **Stadt Barletta Fr. 100 Loos.**

Diese Loose werden **4 mal** im Jahre gezogen und **jedes Loos behält seinen Werth, bis es mit wenigstens Fr. 100 — herausgekommen ist und selbst dann spielt es auch in allen ferneren Gewinn-Ziehungen mit.**

Nächste Ziehung am 20. Mai.

Ich versende diese Loose, soweit der geringe Vorrath reicht, gegen vorherige Einsendung oder Nachnahme des Betrags von M 65 — per Stück oder, um die Theilnahme zu erleichtern, verkaufe ich diese Loose auch gegen 10 Monatsraten unter Anzahlung von M 7,50.

Schon durch die **erste Zahlung von M 8.** — erwirbt man das Anrecht auf sämmtliche Gewinne. Die Loose sind deutsch gestempelt und überall erlaubt. **Die Gewinne werden in Gold baar ausgezahlt.** Ziehungspläne versende kostenfrei; Listen nach jeder Ziehung. Gefl. Aufträgen sehe entgegen.

C. Rosenstein,
8693) Bankgeschäft, Frankfurt a. M.

Neue grosse Sendungen

in

Tüllgardinen, a 25, 30, 40 Pf. bis 1,00 Mk.,
Sopha-Teppiche, a 1,50, 2,00, 3, 4, 5 bis 30 Mk.,
Bettvorlagen, a 25, 30, 40 Pf. bis 3,00 Mk.,
Bettdecken, a 1,20, 1,40 bis 3,00 Mk.,
Tischdecken, a 90 Pf., 1,00, 1,20, 1,50 bis 10,00 Mk.,
Steppdecken, a 3, 4, 5, 6 Mk.,
Oberhemden, a 2,25, 2,50, 3,00 bis 5 Mk.,
Nachthemden, a 90 Pf., 1,00, 1,20, 1,50 Mk.,
Schürzen, a 10, 15, 20 Pf. bis 1,50 Mk.,
Herren-Socken, a 30, 40, 50 Pf. bis 1,00 Mk.,

empfiehlt als sehr billig

Hermann Ferner,
am Holzmarkt, Altst. Graben 108.

Das größte Strohhut-Lager

am hiesigen Platze
Langgasse 26, am Polizeigebäude,
empfiehlt

Strohhüte

vom einfachsten bis feinsten Geflecht zu Original-Fabrikpreisen.

8273) **H. Fränkel.**

Unter Allerhöchstem Protectorat Sr. Majestät des Kaisers.

Vierte Marienburger

Geld-Lotterie

Ziehung **unwiderruflich vom 5.–7. Juni 1889**
unter Aufsicht der Königlichen Preussischen Staatsregierung.

3372 Geldgewinne = 375,000 Mark.

Hauptgewinne:
90,000, 30,000, 15,000, 2 à 6000 = 12,000, 5 à 3000 = 15,000, 12 à 1500 = 18,000 M. etc.

Ganze Loose à 3 Mark — Halbe Loose à 1,50 Mark

empfiehlt und versendet prompt

Carl Heintze, Bankgeschäft,
Berlin W., Unter den Linden 3.
Telegramm-Adresse: „Lotteriebank, Berlin."

Für jede frankirte Loos-Sendung und seiner Zeit amtliche Gewinn-Liste sind 30 Pf. (unter Einschreiben 50 Pf.) beizufügen.

Man bittet den **Namen, Ort** und **Wohnung** auf der **Postanweisung** deutlich zu schreiben, damit eine prompte und richtige Zusendung möglich ist.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit errichtet 1830.

Unanfechtbarkeit fünfjähriger Policen. Günstige Kriegsversicherung.
Versicherungsbestand: **304** Millionen Mark. Vermögen: **73** Millionen Mark.
Größtmöglichste Billigkeit, da die Ueberschüsse den Versicherten durch Dividende zufallen.
Vertheilbarer Ueberschuß Ende 1888: **12 178 202** Mark.
Dividende der Versicherten: **42%** der ordentlichen Jahresbeiträge.
Vertreter der Gesellschaft in Danzig: **A. Gibsone jr.,** General-Agent, **Hugo Lietzmann** und **Franz Jantzen.** (8730

Paul Borchard,

80 Langgasse 80, Ecke der Wollwebergasse.

Grösstes Chemnitzer Stoffhandschuhlager.

Prima halbseidene Damenhandschuhe, 4 Kn. lg., p. Paar 50 u. 60 Pf.
- - 4 Kn. lg., mit seid. Raupentambour und Gummisaum, pr. Paar in allen Größen 70 Pf.
Rein seidene 6 u. 8 Kn. lange **Handschuhe,** pr. Paar M 1,00, 1,25, 1,50, 2,00 und 2,50.
Garnhandschuhe, 4 Knopf lang, pr. Paar 25 Pf.
- für Kinder pr. Paar 20 Pf.
Filéhandschuhe für Kinder pr. Paar 25 Pf. (8748

Haus- und Grundbesitzer-Verein

zu Danzig.

Liste der Wohnungs-Annoncen,

welche ausführlicher zur unentgeltlichen Einsicht Hundegasse 97 und Pfefferstadt 20 ausliegen.

Rmk.	120,00	1 Lagerkeller Drehergasse 7.
"	200,00	1 Comptoir Jopengasse 67.
"	360,00	4 Zimmer etc. etc. Neu-Schottland 10.
"	27,50	2 " 1 " etc. Reitergasse 1.
"	600,00	3 " etc. } Thornscherweg 1.
"	550,00	3 " etc. } Thornscherweg 1.
"	372,00	2 " etc. Kaninchenberg 5.
"	540,00	4 " etc. Baumgartschegasse 9/11.
"	700,00	3 " etc. 3. Damm 9.
"	750,00	Laden, Zimmer, Kab. etc. Vorst. Graben 46.
"	390,00	3 " etc. etc. Herrmanshof.
"	2000,00	9 " 2 Kab. Paradiesgasse 35.
"	900,00	5 Zimmer etc. Weidengasse 32.
"	1100,00	7 Zimmer etc. 4 Damm 8.
"	900,00	5 Zimmer etc. Fleischergasse 67.
"	1200,00	5 Zimmer etc. Hundegasse 98.
"	18,00	1 Comtoirstube Frauengasse 30.
"	1050,00	5 Zimmer etc. Hundegasse 38.
"	800,00	4 Zimmer, 1 Kabinet etc. Altst. Graben 108.
"	600,00	2 Zimmer, 1 Comtoir etc. Jopengasse 66.
"	550,00	Laden, Wohnung etc. zur Fleischerei od. jedem andern Geschäft Altstädt. Graben 44.
"	240,00	2 Zimmer, 1 Kab. etc Petershagen 29 a. d. Prom.
"	750,00	3 Zimmer etc. Hundegasse 41.
"	300,00	2 Comtoirzimmer, 3 Keller Hundegasse 41.

Hermann Ferner,

am Holzmarkt, Altstädt. Graben 108,

offerirt als Gelegenheitskauf zu erstaunlich billigen Preisen:

500 Stück Kleiderstoffe

in allen Farben, gestreift, carrirt und glatt, darunter
couleurte und schwarze Cachemirs
Mtr. à 50, 60, 70, 80 ₰, 1 M, 1,20, 1,50 bis 2,50 M.

1 Posten Beiges
Mtr. von 60, 70, 80 ₰ bis 1,50 M.

1 Posten gestreifte u. carrirte Kleiderstoffe,
ausgezeichnet zu **Promenaden- und Hauskleidern,**
Mtr. 30, 40, 50, 60, 80 ₰ bis 1,20 M,
Besatzplüsche u. gestreifte Seidenstoffe a 1,40, 1,50 Mk.

Zu den Einsegnungen

empfehle meine
krankheitshalber zum Total-Ausverkauf
gestellten

Schwarzen Seidenstoffe aller Art in gediegenen Qualitäten, Schwarzen reinwollenen Cachemire, Tricoté, Soleils, Croisé und Crêpes, weiß und crême reinwollene Cachemire und Crêpes ferner:
Couleurte reinwollene Kleiderstoffe in modernen Farben,
Hauskleiderstoffe in jedem Genre, doppelbreit, Mtr. v. 55 Pf. an,
Besatz- und Futterstoffe bedeutend unter Einkaufspreis.
Sämmtliche Artikel der Leinen- und Wäschebranche, sowie fertige Herren-, Damen- und Kinderwäsche, Gardinen, Tischdecken, Teppiche, Bettvorleger, Läufer- u. Portièrenstoffe und verschiedene andere Artikel **in bedeutend herabgesetzten Preisen.** (8753

J. M. Cohn, Langenmarkt 20.

Es ist wieder ein neuer Posten

Tricot-Rester

passend für Kinderkleidchen, Knaben-Anzüge, Taillen, Blousen etc. bei mir eingetroffen.
Schnittmuster stehen zur Verfügung (8740

Frauengasse 11, 1 Tr.

Ein Lehrling

mit guten Schulkenntnissen fürs Comtoir bei hoher Remuneration gesucht.
Adressen unter Nr. 8663 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Für mein Spiritus- und Getreide-Geschäft suche ich zum baldmöglichsten Antritt event. per 1. Juli einen jungen Mann mit den nöthigen Schulkenntnissen als

Lehrling.

J. Gottschalk, Stolp in Pomm.

Eine geprüfte, musik., evang.

Erzieherin

wird zum 1. August gesucht.
Offerten unter A. Z. postlagernd Berent erbeten. (8694

Schiffszimmerleute.

Tüchtige Schiffszimmerleute erhalten dauernde Arbeit. Lohn von 6–6 Uhr 3,20 M. Ueberstunden à 50 Pfg. (8722

Gebr. Ihms, Kiel.

Eine junge Dame w. p. 1. Juni in einer großen Küche die Wirthschaft zu erlernen.
Offerten nebst Preisangabe u. Nr. 8747 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Zum 1. Juli ein

Wirthschafts-Eleve

gesucht.
Neupowunden per Alt Dollstädt.
8683) Kist.

Ein unverh. Landwirth,

30 Jahre alt, aus guter Familie und mit besten Zeugnissen versehen, sucht Stellung. Vorstellung kann erfolgen. Offerten unter Nr. 8546 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein j. Kaufm., mehr. Jahre f. Brauerei, (Comt. u. Reise) th. gew., g. Zeugnisse, sucht gl. oder spät. Engagement. Off. u. 8736 in der Expd. d. Ztg. erbeten.

Eine junge Dame

von außerhalb sucht Stellung als Buchhalterin od. Cassirerin. Gefl. Off. werden erb. Holzmarkt 20.

Eine Köchin sucht zu sofortigem Eintritt Stellung (Schlafen zu Hause) Mattenbuden 29, Thüre 17.

Ein Geschäftslokal

in belebter Gegend, mit Schaufenster, wird zu miethen gesucht.
Offerten an Haasenstein und Vogler, Posen sub 781 erbeten.

Westerplatte, Wilhelmstraße 3,

eine Villa von 8 Zimmern, Küche, Boden, mit completter Einrichtung, ist zu vermiethen, auch zu verkaufen. (8781
Näheres bei dem Inspektor Herrn Bruchmann, Westerplatte.

Ein Laden m. Wohn. ist and. Untern. halb., in einer guten Geschäftsgeg., v. jetzt bis Oktbr. für einen gering. Preis zu verm. (Wenn erw. auch auf läng. Zeit.)
Offerten unter Nr. 8598 in der Expd. d. Ztg. erbeten.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.